



Evangelium Jesu Christi
nach Matthäus

Evangelium Jesu Christi nach Matthäus

Die Ahnen Jesu

Stammbaum Jesu Christi, eines Nachkommen Davids, eines Nachkommen Abrahams. Von Abraham stammte Isaak ab, von Isaak Jakob, von Jakob stammten Judas und seine Brüder. Von Judas stammten Phares und Zara durch die Thamar. Von Phares stammte Eson, von Eson Aram, von Aram Aminadab, von Aminadab Naasson, von Naasson Salmon; von Salmon stammte Booz durch die Rahab, von Booz Obed durch die Ruth, von Obed Jesse, von Jesse der König David.

Von König David stammte Salomon durch die, die des Urias Weib gewesen ist. Von Salomon stammte Roboam, von Roboam Abias, von Abias Asa, von Asa Josaphat, von Josaphat Joram, von Joram Ozias, von Ozias Joatham, von Joatham Achaz, von Achaz Ezechias, von Ezechias Manasses, von Manasses Amon, von Amon Jasias, von Josias Jechonias und seine Brüder zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. Nach der Babylonischen Gefangenschaft wurde Jechonias der Stammvater des Salathiel, Salathiel der des Zorobabel, Zorobabel der des Abiud, Abiud der des Eliakim, Eliakim der des Azor, Azor der des Sadok, Sadok der des Achim, Achim der des Eliud, Eliud der des Eleazar, Eleazar der des Mathan, Mathan der des Jakob. Von Jakob aber stammte Joseph, der Mann Mariä, aus der geboren ist Jesus, den man Christus heißt. Von Abraham bis auf David also sind zusammen vierzehn Geschlechter. Von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft vierzehn Geschlechter und von der Babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus vierzehn Geschlechter.

Kindheitsgeschichte Jesu

Jesu Geburt

Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich so: Als seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, fand es sich, daß sie gesegneten Schoßes war, vom Hl. Geist, noch ehe sie zusammengekommen waren. Da nun aber Joseph, ihr anverlobter Mann, gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloß er, sie ganz in der Stille zu entlassen. Während er aber dieses überdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traume und sprach: „Joseph, Sohn Davids, trage kein Bedenken, Maria als deine Gattin heimzuführen; denn das, was sie empfangen hat, stammt vom Hl. Geist. Sie wird einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erlösen von seinen Sünden.

Das alles aber mußte so kommen, damit erfüllt würde, was der Herr durch Prophetenmund verhiess: Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Emmanuel geben, das heißt: Gott mit uns.“ Als Joseph vom Schlaf erwacht war, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte; er führte seine Gattin heim. Doch er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar, [den Erstgeborenen], und er gab ihm den Namen Jesus.

Die Weisen aus dem Morgenlande

'Als Jesus in den Tagen des Königs Herodes zu Bethlehem in Judäa geboren war, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem und sprachen: „Wo ist der geborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.“ Wie das der König Herodes hörte, erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und fragte sie, wo Christus geboren werden sollte. "Sie antworteten ihm: „Zu Bethlehem in Judäa. Denn also steht geschrieben beim Propheten): Du Bethlehem im Lande Juda, du bist wahrhaftig nicht die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird der Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel regieren soll.“ Nun rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erforschte von ihnen genau die Zeit, wann ihnen der Stern erschienen sei. Dann schickte er sie nach Bethlehem und sprach: „Gehet hin und forschet sorgfältig nach dem Knäblein, und wenn ihr es gefunden habt, so meldet es mir, damit auch ich hingehge und es anbete.“ Als sie den König angehört hatten, machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, zog vor ihnen her, bis er ankam und stillstand über dem Ort, wo das Knäblein war. Als sie aber den Stern sahen, hatten sie eine überaus große Freude. Sie gingen in das Haus hinein, sahen das Knäblein mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an. Sie taten auch ihre Schatzbehälter auf und brachten Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und da sie im Traume angewiesen wurden, nicht zu Herodes zurückzukehren zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Heimatland zurück.

Flucht nach Ägypten

Als sie aber fortgezogen waren, siehe, da erscheint im Traum dem Joseph ein Engel des Herrn und spricht: „Steh auf nimm das Knäblein und seine Mutter und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich es dir sage; denn Herodes will das Knäblein aufsuchen lassen, um es zu ermorden. Er aber stand auf, nahm in der Nacht das Kind und seine Mutter, zog fort nach Ägypten und blieb dort bis zum Tode des Herodes. So erfüllte sich, was von dem Herrn durch Prophetenmund gesprochen war: Aus Ägypten rief ich meinen Sohn“

Der Kindermord

Als dann Herodes sah, daß er von den Weisen hintergangen war, wurde er über alle Maßen zornig, und er schickte Leute aus und ließ in Bethlehem und in dessen ganzem Bereich alle Knaben töten, die zwei Jahre alt und jünger waren; das entsprach nämlich der Zeit, die er von den Weisen erfragt hatte. "Da wurde erfüllt das Wort des Propheten Jeremias (31,15): 1"„Eine Stimme wurde vernommen in Rama, Weinen und Weheklagen viel. Rachel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, denn sie sind dahin.“

Rückkehr nach Nazareth

Als Herodes gestorben war, siehe da erscheint im Traum dem Joseph ein Engel des Herrn in Ägypten und spricht: so Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und geh in das Land Israel; denn die dem Kinde nach dem Leben strebten, sind gestorben." Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter und ging in das Land Israel zurück. Doch als er vernahm, daß Archelaus als Nachfolger seines Vaters Herodes in Judäa regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Im Traume belehrt, ging er in das Gebiet Galiläa . Dort nahm er Wohnung in einer Stadt mit Namen Nazareth. So wurde des Propheten Wort erfüllt: Man wird ihn einen Nazaräner heißen.

Beginn der messianischen Bewegung

Johannes der Täufer

In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und predigte in der Wüste von Judäa: Tuet Buße, denn das Himmelreich ist nahe. Auf diesen bezieht sich, was der Prophet Isaias (40,3) verkündete: Eine Stimme ruft in der Wüste: „Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade" Johannes trug ein Kleid von Kamelhaaren und einen Ledergürtel um die Hüften; seine Nahrung bestand in Heuschrecken und wildem Honig. Jerusalem und ganz Judäa und das ganze Jordanland gingen da zu ihm hinaus. Sie ließen sich von ihm im Jordanflusse taufen und bekannten dabei ihre Sünden. Als er viele von dem Pharisäern und Sadduzäern zur Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: „Ihr Schlangenbrut, wer hat euch gelehrt, dem kommenden Strafgericht zu entrinnen? Bringet also würdige Frucht der Buße und überlaßt euch nicht dem Wahn: Wir haben ja Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen da Nachkommen schaffen. Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gesetzt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. "Ich taufe euch mit Wasser zur Buße nach mir aber kommt der, der mächtiger ist als ich, und dessen Sandalen nachzutragen ich nicht wert bin; der wird euch taufen mit Hl. Geist und Feuer. Er hat die Wurfschaufel in seiner Hand und wird seine Tenne säubern. Seinen Weizen wird er in die Scheune bringen; die Spreu wird er verbrennen in inauslöschlichem Feuer."

Die Taufe Jesu

Da kommt Jesus von Galiläa her an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wehrte ihm und sprach: „Ich müßte von dir getauft werden, und du kommst zu mir" Doch Jesus antwortete ihm; Laß es jetzt geschehen, denn so geziemt es sich für uns, daß wir alles, was recht ist, erfüllen:" Da ließ er ihn zu. Als aber Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser und siehe, da öffnete sich der Himmel, und er sah Gottes Geist gleich einer Taube herabschweben und auf sich kommen. 1'Und siehe, eine .Stimme aus den Himmeln sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe."

Die Versuchung Jesu

Dann wurde Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, war er zuletzt hungrig, Da trat der Versucher an ihn heran und sprach: „Wenn du der Gottessohn bist, so sprich, daß diese Steine da Brote werden.“ Er antwortete: „Es steht geschrieben: „Nicht vom Brote allein soll er Mensch leben, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.“ Alsdann nahm ihn der Teufel mit in die Heilige Stadt, stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach: „Wenn du der Gottessohn bist, so stürze dich da hinab; steht doch geschrieben: „Deinetwegen hat er seinen Engeln Befehl gegeben, und sie werden dich auf den Händen tragen, daß du nicht deinen Fuß an einen Stein anstoßest“ 'Jesus antwortete ihm: „Auch das steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“ Abermal nahm ihn der Teufel mit auf einen sehr hohem Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: „Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ Da sprach Jesus zu ihm: „Weiche, Satan, denn es steht geschrieben: „Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten, und ihm allein sollst du dienen.“ "Da wich der Teufel von ihm und siehe, Engel traten herzu und dienten ihm.

Jesu Wirken in Galiläa

Als (Jesus) hörte, daß Johannes war eingekerkert worden zog er sich nach Galiläa zurück. Doch ließ er sich nicht mehr in Nazareth nieder, sondern begab sich nach Kapharnaum am See, im Gebiet von Zabulon und Nephtalim, und nahm dort seinen Wohnsitz. So erfüllte sich das Wort des Propheten Isaias. Land Zabulon und Land Nephtalim, am See hin, jenseits des Jordans, Heiden-Galiläa. Das Volk, das im Finstern saß, sah ein gewaltiges Licht; den Bewohnern im Lande des Todesschattens ist aufgegangen ein Licht."

Thema der Predigt Jesu

Von da an begann Jesus zu predigen und zu sprechen: „Tut Bußel Denn das Himmelreich ist nahe.“

Berufung der ersten Jünger

Als er am See von Galiläa wandelte, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas, ein Wurfnetz in den See werfen; sie waren nämlich Fischer. Da sprach er zu ihnen: „Folget mir nach. Ich will euch zu Menschenfishern machen.“ Da verließen sie sofort ihre Netze und folgten ihm nach. Als er von da weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, wie sie im Boot mit ihrem Vater Zebedäus ihre Netze flickten, und er berief sie. Sofort verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten ihm nach.

Überblick aber Jesu Wirken

Er durchwanderte ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium vom Reiche Gottes und heilte jegliche Krankheit und jegliche Siechtum im Volke. Und sein Ruf verbreitete sich über ganz Syrien hin; da brachte man ihm alle Kranken, die von mannigfachen Krankheiten und Gebrechen geplagt wurden, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte, und er heilte sie. Große Volksscharen folgten ihm von Galiläa und der Dekapolis wie aus Jerusalem und aus der ganzen Provinz Judäa und aus den Landschaften jenseits des Jordan.

Die Bergpredigt

Als Jesus die Volksscharen sah, stieg er auf den Berg, und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm heran, und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

Die Seligpreisungen

Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land gewinnen. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig die Friedfertigen denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Selig die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.

Die Aufgaben der Jünger

Selig, seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und lügnerisch alles Böse wider euch aussagt um meinet Willen. Freut euch und frohlocket! Denn euer Lohn wird groß sein in den Himmeln; denn so hat man die Propheten vor euch verfolgt. Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz schal geworden ist, wodurch soll es dann seine Salzkraft wiederbekommen? Zu nichts mehr taugt es, als weg-geworfen und von den Menschen zertreten zu werden. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt kann nicht verborgen bleiben, wenn sie auf einem Berge liegt. Auch zündet man kein Licht an und stellt es unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter; so leuchtet es allen im Hause. So leuchte euer Licht vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater preisen, der in den Himmeln ist.

Die wahre Gerechtigkeit

Glaubt doch nicht, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben; nicht sie aufzuheben bin ich gekommen, sondern sie zu vollenden. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel vergeht und die Erde, wird kein Jota und kein Häkchen vergehen von dem Gesetz, bis alles geschehen ist. Wer also eines von diesen kleinsten Geboten aufhebt und demgemäß die Menschen belehrt, der wird der Kleinste sein im

Himmelreich. Wer aber (die Gebote) befolgt und lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer sein wird als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist (2 Mos. 20, 13): Du sollst nicht töten. Wer aber tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, soll dem Gericht verfallen sein. Wer aber seinen Bruder beschimpft, soll vor dem Hohen Rat kommen. Wer ihn aber verächtlich macht, soll der Feuerhölle schuldig sein. Wenn du also deine Gabe zum Altare bringst und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, sodann laß deine Gabe allda vor dem Altare und gehe zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komme und opfere deine Gabe. Sei mit deinem Gegner schnell zum Vergleich bereit, solange du mit ihm auf dem Weg (zum Richter) bist; sonst übergibt dich der Gegner dem Richter und der Richter dem Schergen, und du wirst in das Gefängnis geworfen. Wahrlich, ich sage dir: von dort kommst du nicht heraus, bis du den letzten Heller bezahlt hast. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist. Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch:

Jeder, der ein Weib lüstern anblickt, hat schon in seinem Herzen mit ihr Ehebruch getrieben. Wenn dein rechtes Auge dich zur Sünde verlockt, dann reiß es aus und wirf es von dir; denn besser eines deiner Glieder geht zugrunde, als dein ganzer Leib wird in die Hölle geworden. Und wenn deine rechte Hand dich zur Sünde verlockt, dann hae sie ab und wirf sie von dir; denn besser eines deiner Glieder geht zugrunde, als dein ganzer Leib kommt in die Hölle. Es ist aber gesagt worden. Jeder, der sein Weib entläßt, gebe ihr einen Scheidebrief.

Ich aber sage euch: Jeder, der sein Weib entläßt außer wegen Unzucht, der macht sie zur Ehebrecherin. Und jeder, der eine Entlassene heiratet, bricht die Ehe. Wieder habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist Du, sollst nicht falsch schwören. Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Ihr sollt überhaupt nicht schwören; nicht bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; nicht bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; nicht bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des Großkönigs. Auch bei deinem Haupte sollst du nicht schwören. Denn du kannst ja nicht ein einziges Haar weiß machen oder schwarz.

Eure Rede sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, ist vom Bösen. Ihr habt gehört, daß gesagt wurde. Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Ich aber sage euch: Dem Böswilligen leistet keinen Widerstand. Vielmehr, wenn jemand dich auf die rechte Wange schlägt, so biete ihm auch die andere dar. Und wer mit dir einen Rechtsstreit führen will um deinen Rock, dem laß auch deinen Mantel. Und wer dich für eine Meile zum Frondienst zwingt, mit dem gelle zwei. Dem, der dich bittet, gibst Wer von dir borgen will, dem kehre nicht den Rücken. Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist. Liebe deinen Nächsten, und hasse deinen Feind. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, [tut Gutes denen, die euch hassen] und betet für die, die euch

verfolgen [und verleumden], damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet, der seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte.

Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, was habt ihr da für einen Lohn? Tun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr da Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? -So seid denn ihr vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Die wahre Frömmigkeit

'Habt acht, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen übt, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr bei eurem Vater im Himmel keinen Lohn. Wenn du also Almosen gibst, so posaune es nicht aus, wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen tun, damit sie von dem Leuten gepriesen werden; wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du Almosen gibst, so wisse deine Linke nicht, was deine Rechte tut, 'damit dein Almosen verborgen sei; dann wird dein Vater, der ins Verborgene sieht, es dir vergelten. Und wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler; die stehen mit Vorliebe in den Synagogen und an den Straßenecken und beten, um den Leuten in die Augen zu fallen; wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

Du, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein, schließe die Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Auch plappert nicht beim Beten wie die Heiden; sie wähnen, wenn sie viel Worte machen, würden sie erhört. Macht es nicht wie sie; euer Vater weiß, was euch not tut, bevor ihr ihn bittet.

Also betet: Vater unser, der Du bist in dem Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Zu uns komme Dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. "Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Ja, wenn ihr den Mitmenschen ihre Fehler vergebt, wird auch euch euer himmlischer Vater vergeben. Doch wenn ihr euren Mitmenschen ihre Fehler nicht vergebt, wird auch euer Vater eure Fehler euch nicht vergeben. Wenn ihr aber fastet, so macht kein trübseliges Gesicht wie die Heuchler; denn sie entstellen ihr Aussehn, um Ansehn bei den Menschen durch Fasten zu gewinnen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Doch du, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du nicht bei den Leuten erscheinst als einer, der fastet, sondern deinem Vater im Verborgenen, und dein

Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten. »Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie verzehren, wo Diebe sie ausgraben und stehlen. Sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie verzehren, wo Diebe sie nicht ausgraben und stehlen. Denn, wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Das Licht des Leibes ist das Auge. Hast du ein gutes Auge, so hat dein ganzer Leib Licht.

Hast du ein böses Auge, so ist dein ganzer Leib in Finsternis. Ist also das Licht in dir verfinstert, wie groß ist doch da die Finsternis. Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen. Darum sage ich euch: Seid doch nicht ängstlich besorgt um euer Leben, was ihr essen und trinken, und um euren Leib, womit ihr ihn kleiden sollt. Ist denn das Lehen nicht mehr als die Speise und der Leib mehr als das Kleid? Seht auf die Vögel des Himmels: sie säen nicht und ernten nicht und sammeln nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann denn mit seinen Sorgen sein Leben auch nur um eine Spanne verlängern? Und was seid ihr ängstlich um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen; sie mühen sich nicht ab, und sie spinnen nicht, und doch, sage ich euch, selbst Salomon in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, um wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigem Seid also nicht ängstlich besorgt und sagt nicht: Was sollen wir nur essen? was, trinken? womit uns kleiden? Die Heiden bekümmern sich um das alles. Euer himmlischer Vater weiß ja, daß ihr das alles braucht. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und das alles wird euch hinzu gegeben werden. Seid also nicht ängstlich für den morgigen Tag besorgt. Der morgige Tag wird für sich selber sorgen. Jeder Tag hat seine eigene Plage genug.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn, nach dem Urteil, das ihr fällt, wird auch euch das Urteil gesprochen werden; mit dem Maß, mit dem ihr meßt, wird auch euch gemessen werden. Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, merkst aber in deinem eigenen Auge den Balken nicht?

Oder wie magst du doch zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in deinem Auge steckt der Balken. Heuchler, ziehe doch erst den Balken aus deinem Auge; dann magst du sehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders nimmst Gebt nicht das Heilige den Hunden und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor.

Sie könnten sie mit ihren Füßen zertreten und sich gegen euch wenden und euch zerfleischen. Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan werden Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. Oder wo wäre einer unter euch, der seinem Kinde euren Stein gäbe, wenn es ihn um Brot bittet? Der ihm eine Schlange reichte, wenn es ihn um einen Fisch bittet? "Wenn nun schon ihr, die ihr sündige Menschen seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wißt, um wieviel mehr wird euer himmlischer Vater denen, die ihn bitten, Gutes geben. Alles also, was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihnen. Denn das ist das Gesetz und die Propheten.

Schlußermahnungen

Geht ein durch die enge Pforte! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und viele sind es, die da hindurchgehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden. Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten könnt ihr sie erkennen. Sammelt man denn von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen? So bringt jeder gute Baum edle Frucht; der faule Baum aber bringt schlechte Frucht. Ein guter Baum kann nicht schlechte, und ein schlechter Baum nicht edle Frucht bringen. Jeder Baum, der nicht edle Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. Also an ihren Früchten könnt ihr sie erkennen. Nicht jeder, der „Herr Herr zu mir sagt, wird in das Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Teufel ausgetrieben und in deinem Namen viele Wunder gewirkt? Da werde ich ihnen erklären: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Ubeltäter. Jeder nun, der diese meine Worte hört und befolgt, gleicht einem verständigen Mann, der sein Haus auf Felsengrund gebaut hat: da fiel der Platzregen, die Wasser fluteten heran, die Winde bliesen und warfen sich auf jenes Haus; doch es stürzte nicht ein; es war ja auf den Felsen gebaut. Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht befolgt, gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf den Sand gebaut hat: da fiel der Platzregen, die Wasser fluteten heran, die Winde bliesen und warfen sich auf jenes Haus, und es stürzte ein, und sein Sturz war groß.

Wirkung der Bergpredigt

Und es geschah, als Jesus diese Rede beendet hatte, da staunten die Scharen über seine Lehre. Denn er lehrte sie wie einer, der Macht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Jesus der große Wundertäter

Heilung des Aussätzigen

Als er vom Berg herabgestiegen war, folgte ihm eine große Volksmenge. Und siehe, ein Aussätziger tritt heran, fällt vor ihm nieder und spricht: „Herr, wenn du willst, kannst du mich Reinigen" Da streckte er seine Hand aus, berührte ihn und sprach: „Ich will, sei rein Und sogleich wurde er rein von seinem Aussatz. Und Jesus sprach zu ihm: „Sieh zu, daß du es niemand sagst; aber gehe hin, zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Moses angeordnet hat zum Zeugnis für sie,"

Der Hautmann von Kapharnaum

Als er aber nach Kapharnaum gekommen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn und sprach: „Herr, mein Knecht liegt zu Hause gelähmt darnieder in furchtbaren

Schmerzen." Jesus sprach zu ihm: „Ich will kommen und ihn gesund machen." Da antwortete der Hauptmann und sprach: „Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. "Deren ich selbst bin ein Mann, der unter Oberen steht, habe aber selbst Soldaten unter mir; wenn ich nun zu einem sage: Geht so geht er, zu einem andern: Kommt so kommt er, und zu meinem Knecht: Tu das so tut er es. Als Jesus das hörte, staunte er und sprach zu denen, die ihm folgten: „Wahrlich, ich sage euch, nicht einmal in Israel habe ich so großen Glauben gefunden. "Ich sage euch aber: Viele (Heiden) werden kommen von Ost und West und zu Tische sitzen mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich; die Söhne des Reiches (die Juden) aber werden hinausgeworfen in die Finsternis draußen; da wird Heulen und Zähneknirschen sein." Und zu dem Hauptmann sprach Jesus: „Geh hin, wie du geglaubt hast so geschehe dir" Und der Knecht war gesund in der selben Stunde.

Die Schwiegermutter des Petrus

Und Jesus kam in das Haus des Petrus und sah dessen Schwiegermutter am Fieber krank daniederliegen, Da ergriff er ihre Hand, und das Fieber verließ sie; sie stand auf und bediente ihn. Als es Abend wurde, brachte man viele Besessene zu ihm; da trieb er die bösen Geister aus durch sein Wort und heilte alle Kranken, So sollte sich das Wort des Propheten Isaias (53,4) erfüllen: „Unsere Krankheiten hat er getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich genommen.

Unreife Nachfolger

Als sich Jesus von einer großen Volksschar umgeben sah, befahl er, an das jenseitige Ufer zu fahren. Da trat ein Schriftgelehrter zu ihm heran und sprach zu ihm: „Meister, ich will dir folgen, wohin immer du gehst. Da sprach Jesus zu ihm: „Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Nester, der Menschensohn aber hat nichts, wo er sein Haupt hinlege." Ein anderer aber, der zu seinen Jüngern gehörte, sprach zu ihm: „Laß mich erst heimgehen und meinen Vater begraben." Da antwortete ihm Jesus: „Folge mir und laß die Toten ihre Toten begraben."

Der Seesturm

Und als er das Boot bestieg, folgten ihm seine Jünger. Und siehe, ein großer Sturm erhob sich auf dem See, so daß das Boot von den Wellen überspült wurde; er aber schlief. Da traten die Jünger an ihn heran, weckten ihn und sprachen: „Herr, hilf, wir gehen unten" Und er spricht zu ihnen: „Was seid ihr verzagt, ihr Kleingläubigen" Dann stand er auf, herrschte die Winde und den See an, und es ward tiefe Stille. Die Leute aber staunten und sprachen: „Was ist doch das für ein Mann, daß ihm die Winde und der See gehorchen?"

Die Heilung zweier Gerasener

Als er an das jenseitige Ufer kam in das Land der Gerasener, liefen ihm zwei Besessene entgegen, die aus den Felsengräbern herauskamen. Sie waren sehr gefährlich, so daß niemand jenes Weges gehen konnte. und siehe, sie , schrien: „Was hast du mit uns zu schaffen, Sohn Gottes? Bist du hieher gekommen, uns vor der Zeit zu quälen?“ Nun war da in einiger Entfernung von ihnen eine große Herde Schweine auf der Weide. Da baten ihn die Dämonen: „Wenn du uns austreibst, jage uns in die Herde Schweinen“ Er sprach zu ihnen: „Geht hin“ Und sie fuhren aus und gingen in die Schweine. Und siehe, die ganze Herde stürzte sich, den Abhang hinunter in den See, und sie kamen um in den Fluten. Die Hirten aber flohen, eilten in die Stadt und berichteten alles, auch was sich mit den Besessenen begab. "Und siehe, die ganze Stadt zog hinaus, Jesus entgegen und als sie ihn sahen, baten sie ihn aus ihrem Gebiete wezugehen.

Die Heilung eines Gelähmten

Und er stieg in ein Boot und fuhr hinüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachte man ihm einen Gelähmten, der auf einem Bette lag. Als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Und siehe, einige der Schriftgelehrten sprachen bei sich: „Der lästert Gott.“ Da Jesus ihre Gedanken erkannte, sprach er: „Warum denkt ihr Böses in eurem Herzen? Was ist denn leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und? Damit ihr aber wisset, daß der Menschensohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben“, nun sprach er zu dem Gelähmten: „Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause“ Und er stand auf und ging nach Haus. Als das die Leute sahen, gerieten sie in Furcht und priesen Gott, der solche Macht den Menschen gab.

Die Berufung des Matthäus

Als Jesus von dort weiterging, sah er einen Mann namens Matthäus an der Zollstätte sitzen, und es sprach zu ihm: „Folge mir nach“ Und der Mann stand auf und folgte ihm. Und es geschah, als er in dessen Hause zu Tische war, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und nahmen mit Jesus und seinen Jüngern Platz. "Wie das die Pharisäer sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: „Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“ Jesus hörte es und sprach: „Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Geht und lernt, wenn es heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer. Ich bin ja nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder.“

Die Fastenfrage

Da traten Johannesjünger an ihn heran mit der Frage: „Warum fasten wir und die Pharisäer viel, deine Jünger aber fasten nicht? Da antwortete ihnen Jesus: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden Tage kommen, wann der Bräutigam von ihnen weggenommen wird; dann werden sie fasten. Niemand flickt mit einem Lappen von „gewalktem Tuch ein altes Kleid; denn das aufgesetzte Stück reißt von dem Kleide ab, und der Riß wird nur noch größer. Auch füllt man nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst reißen die Schläuche, der Wein läuft aus, und die Schläuche sind zugrunde gerichtet; nein, man füllt neuen Wein in neue Schläuche; dann hält sich beides.

Die Tochter des Jairus. Die blutflüssige Frau

Während er dies zu ihnen redete, siehe, da trat ein Vorsteher heran, grüßte ihn ehrfurchtsvoll und sprach: Herr, meine Tochter ist soeben gestorben doch kommt und lege ihr deine Hand auf, so wird sie lebendig. Jesus stand auf und folgte ihm samt seinen Jüngern. Und siehe, eine Frau, die seit zwölf Jahren am Blutfluß litt, nahte von rückwärts und berührte die Quaste seines Gewandes. "Denn sie dachte: „Wenn ich nur sein Grwand berühre, so werde ich gesund." Jesus wandte sich um sah sie und sprach, „Sei getrost, meine Tochter dein Glaube hat dir geholfen." Und von jener Stunde an wurde die Frau gesund. Als nun Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Flötenbläser und die trauerlärmmachenden Leute sah, sprach er: Entfernt euch; denn das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft" Da verlachten sie ihn. Als aber die Leute herausgeschafft waren, ging er hinein, faßte ihre Hand, und das Mädchen stand auf. Und die Kunde hievon verbreitete sich in der ganzen Gegend.

Zwei Blinde

Als Jesus von da weiterging, folgten ihm zwei Blinde und riefen: „ Erbarme dich unser, Sohn Davids" Wie er aber in sein Haus ging, kamen die Blinden zu ihm heran. Da sprach Jesus zu. ihnen: „Glaubt ihr denn, daß ich das tun kann? Sie erwiederten: „Ja, Herr! Da berührte er ihre Augen und sprach: „Nach eurem Glauben soll Geschehen! Da öffneten sich ihre Augen. Jesus befahl ihnen streng, seht zu, niemand solls erfahren. Sie aber gingen hinaus und verbreiteten die Kunde von ihm in der ganzen Gegend.

Der stumme Besessene

Als diese fort waren, siehe, da brachte man ihm einen Stummen, der besessen war. "Nachdem der böse Geist ausgetrieben war, konnte der Stumme reden, Voll Staunen

sagten da die Leute: Noch niemals hat man solches in Israel gesehen. Dir Pharisäer jedoch sagten: Durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.

Rückblick auf Jesu Wirken

Jesus durchwanderte alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium vom Reich und heilte jegliche Krankheit und jegliches Gebrechen. Da er aber die Volksscharen sah, wurde er von Mitleid mit ihnen erfüllt; denn sie waren geplagt und lagen danieder wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. "Bittet daher den Herrn der Ernte daß er Arbeiter in seine Ernte sende."

Aussendung und Namen der Apostel

Er rief seine zwölf Jünger zusammen und gab ihnen Macht, unreine Geister auszutreiben und jegliche Krankheit und jegliches Gebrechen zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind folgende: zuerst Simon, der Petrus genannt wird, und sein Bruder Andreas; Jakobus, des Zebedäus Sohn, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus der Zöllner; Jakobus, des Alphäus Sohn, und Thaddäus; Simmon der Kananäer und Judas Iskariot, der sein Verräter geworden.

Die Sendungsrede

Diese Zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Auf einen Weg zu Heiden gehet nicht und in eine Samariterstadt tretet nicht ein: vielmehr gehet zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. 'Da gehet hin und predigt: „Das Himmelreich ist nahe" Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus. Umsonst habt ihr die Macht dazu empfangen, umsonst gebt: 'Weder Gold noch Silber noch anderes Geld nehmt euch in eurem Gürtel mit, Auch keine Reisetasche, keine zwei Röcke, keine Schuhe, keinen Stab; denn der Arbeiter ist wert seines Unterhaltes. Kommt ihr in eine Stadt oder in ein Dorf, so erkundet, wer dort würdig ist; dort bleibt dann, bis ihr weitergeht. Betretet ihr das Haus, dann sprecht den Segensgruß. Ist das Haus es wert, dann wird der Friede, den ihr ihm gewünscht habt, über es kommen; ist es aber dessen nicht wert, so wird euer Friedenswunsch zu euch zurückkehren. Und wo man euch nicht aufnimmt und nicht auf eure Worte hört, da geht hinaus aus jenem Haus oder aus jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. Wahrlich, ich sage euch: dem Lande Sodoma und Gomorrha wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichtes als jener Stadt.

Drohende Leiden

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid darum klug wie die Schlangen und unschuldig wie die Tauben. Nehmt euch in acht vor den Menschen. Denn sie werden euch vor Gericht stellen und in ihren Synagogen geißeln. Vor Statthalter und Könige werdet ihr gebracht werden um meinetwillen, um Zeugnis zu

geben vor ihnen und vor den Heiden. »Wenn sie euch aber vor die Gerichte stellen, so seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in solcher Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seid es ja nicht, die da reden, sondern der Geist eures Vaters redet in euch. Der Bruder aber wird des Bruder in den Tod liefern und der Vater sein Kind, und Kinder werden gegen ihre Eltern auftreten und sie in den Tod bringen, Und ihr werdet gehaßt sein von allen um meines Namens willen; wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird selig werden. Verfolgt man euch in einer Stadt, so flieht in eine andere; denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet noch nicht fertig sein mit den Städten Israels, bis der Menschensohn kommt. Der Jünger hat's nicht besser als sein Meister, und der Knecht nicht besser als sein Herr. Der Jünger muß zufrieden sein wenn es Ihm geht wie seinem Meister, und der Knecht, wenn es ihm geht wie seinem Herrn. Haben sie den Hausherrn „Beelzebub“ geschimpft, um wieviel mehr seine Hausgenossen.

Ausharren

Fürchtet euch also nicht vor ihnen, denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht offenbar wird. Was ich euch im Finstern sage, saget ihr im Licht; und was ihr ins Ohr gesagt bekommt, predigt auf den Dächern. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können. Fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann, Kauft man denn nicht zwei Sperlinge um ein Aß. (*Pfennig*)? Und nicht ein einziger von ihnen fällt zur Erde ohne euren Vater. Sind doch sogar alle Haare eures Hauptes gezählt, Darum fürchtet euch nicht; ihr seid mehr wert als alle Sperlinge. Wer immer also mich bekennen wird vor den Menschen, den werde auch ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer immer aber mich verleugnen wird vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Glaubt nicht, daß ich gekommen bin, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

Denn ich bin gekommen, den Sohn zu entzweien mit seinem Vater, die Tochter mit ihrer Mutter, die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. Und die Feinde des Menschen sind seine Hausgenossen, Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren; wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es erhalten. Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt um seines Prophetenberufes willen, wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt um seiner Gerechtigkeit willen wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Und wer immer einem dieser Kleinen auch nur einen Becher

frischen Wassers reicht, darum, weil sie meine Jünger sind - wahrlich, ich sage euch, der wird seinen Lohn nicht verlieren.

Widerspruch gegen Jesus. Jesu Selbstzeugnis

Als Jesus diese Vorschriften an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von dort weg, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen. Als aber Johannes im Kerker von dem Wirken Christi hörte, ließ er ihn durch zwei seiner Jünger fragen: „Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ Jesus antwortet ihnen: „Geht hin und berichtet dem Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, wer keinen Anstoß an mir nimmt.“

Jesu Zeugnis über Johannes

Als diese fort waren, fing Jesus an, zu den Volksscharen über Johannes zu reden: „Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen, zu sehen? Ein Schilfrohr, das sich im Winde hin und her bewegt? Aber was seid ihr hinausgegangen, zu sehen? Einen Menschen in weichlichen Kleidern? Siehe, die weichliche Kleidung tragen, wohnen in Königspalästen. Aber wozu seid ihr denn hinausgegangen? Einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch, er ist noch mehr als ein Prophet. Denn er ist's, von dem geschrieben steht „Siehe, ich sende meinen, Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.“ Wahrlich, ich sage euch: „Unter denen, die vom Weibe geboren sind, ist kein Größerer erstanden als Johannes der Täufer. Aber der Geringste im Himmelreich ist größer als er. Seit den Tagen Johannes des Täufers bis jetzt wird das Himmelreich vergewaltigt, und Gewalttätige rauben es. Denn alle Propheten und das Gesetz bis auf Johannes haben es geweissagt. Und, wenn ihr es recht verstehen wollt: er ist Elias, der kommen soll. Wer Ohren hat, zu hören, der höre!“

Das Gleichnis von den eigensinnigen Kindern

Wem soll ich dieses Volk vergleichen? Kindern gleicht's, die auf dem Markte sitzen und deal andern zurufen: "Wir haben euch die Flöte geblasen, und ihr habt nicht tanz; wir haben euch Trauermusik gemacht, und ihr habt nicht geklagt ¹\$Denn Johannes kam, aß nicht und trank nicht, und es hieß: Er ist besessen. ¹\$Da kommt der Menschensohn; er aßt und trinkt, und es heißt: Siehe, ein Schlemmer und Trinker, der Freund der Zöllner und der Sünder. Von ihren Kindern aber wird die Weisheit als recht erkannt."

Wehe über die unbußfertigen Städte

Dann begann er die Städte zu schelten, in denen seine meisten Wunder geschahen und die dennoch nicht Buße taten: „Wehe dir, Korozain, wehe dir, Bethsaida. Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die in euch geschahen, so hätten sie längst in Sack und Asche Buße getan. Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichtes als euch. Und du, Kapharnaum, wurdest du

nicht bis zum Himmel erhöht? Bis in die Hölle wirst du hinunterfahrend. Denn wäret in Sodoma die Wunder geschehen, die in dir geschahen, es stünde noch heute. Doch, ich sage euch: Dem Lande Sodoma wird es erträglicher gehen am Tag des Gerichtes als dir.

Heilandsjubel und Heilandsruf

In jener Zeit nahm Jesus das Wort und sprach: „Ich preise dich Vater, Herr des Himmels und der Erde daß du vor Weißen und Verständigen dies verborgen, Kindlein aber geoffenbart hast: Ja, Vater, also gefiel dir: Alles tat mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennt den Sohn als der Vater, und den Vater kennt niemand als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt alle *zu* mir, die ihr mühselig seid und beladen; ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir. Denn sanftmütig bin ich und demütig von Herzen. Dann werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Bürde ist leicht.“

Herr über den Sabbat

In jener Zeit ging Jesus einmal am Sabbat durch die Kornfelder. Seine Jünger waren hungrig und fingen an, sich Ähren abzurupfen und zu essen. Als die Pharisäer das sahen, sprachen sie zu ihm: „Sieh, deine Jünger tun, was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist“ Er entgegnete ihnen: „Habt ihr nicht gelesen was David tat, als ihn und seine Gefährten hungerte? Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die ihm und seinen Gefährten nicht zustand und die nur die Priester allein essen durften? Oder habt ihr nicht im Gesetz (4 Moses 28, 9) gelesen, daß die Priester im Tempe am Sabbat die Sabbatruhe durchbrechen und doch ohne Schuld sind? Ich sage euch aber: etwas Größeres als der Tempel ist hier. Verstündet ihr, was es heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer, so hättet ihr niemals die Schuldlosen verurteilt. Denn Herr über den Sabbat ist der Menschensohn.“

Sabbatheilung

Von dort wanderte er weiter und kam in ihre Synagoge, Und siehe; da war ein Mann mit einer abgestorbenen Hand. Da fragten sie ihn: „Darf man auch am Sabbat heilen?“ Sie suchten nämlich einen Grund, ihn zu verklagen. "Er aber entgegnete ihnen: „Wenn einem von euch sein Schaf am Sabbat in eine Grube fiele, würde er es nicht fassen und herausziehen? Aber wieviel mehr als ein Schaf gilt doch ein Mensch. Also ist es erlaubt, am Sabbat wohl zutun.“ Dann sprach er zu dem Mann: „Strecke deine Hand aus. Er streckte sie aus, und sie wurde wiederhergestellt und gesund wie die andere. Die Pharisäer aber gingen hinaus und berieten, wie sie ihn verderben könnten,

Messianische Wirkungsweise

Als das Jesus erfuhr, ging er weg von dort. Es folgten ihm viele und er heilte sie alle; doch gebot er ihnen strenge, sie sollten ihn nicht kundbar machen. So sollte sich erfüllen das Wort des Propheten Isaias (42,1-4), der da spricht: Siehe, das ist mein Knecht, den ich auserkoren, mein Liebling, an dem sich mein Herz erfreut. Meinen Geist will ich auf ihn legen und den Völkern wird er das Recht verkünden. Er wird nicht zanken und wird nicht schreien, und auf den Gassen wird man seine Stimme nicht hören. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und nicht löschen wird er den glimmenden Docht, bis er das Recht zum Siege geführt hat. Und auf seinen Namen werden die Völker hoffen.

Gotteslästerung der Pharisäer

Da brachte man ihm einen Besessenen, der blind und stumm war. Und er heilte ihn, so daß der Stumme redete und sah. Da erstaunten alle die Leute und sagten: „Sollte den das nicht der Sohn Davids sein?“ Wie aber die Pharisäer das hörten, sagten sie: „Der treibt die Teufel nicht anders aus als durch Beelzebub, den Obersten der Teufel.“ Da Jesus ihre Gedanken erkannte, sprach er zu ihnen: „Jedes Reich, das im Innern uneins ist, wird zugrunde gehen, und keine Stadt und kein Haus, die in sich uneins sind, haben Bestand. Wenn nun der Satan den Satan austriebe, so wäre er doch gespalten in sich selbst; wie vermöchte da sein Reich zu bestehn? Und wenn ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben denn da eure Kinder sie aus? Sie werden demnach eure Richter sein. Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, dann ist ja das Reich Gottes bereits zu euch gekommen. Oder wie kann einer eintreten in das Haus des Starken und sein Hausgerät rauben, wem er nicht zuvor den Starken gebunden hat? - Dann erst kann er sein Haus plündern. Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, die Lästerung des Geistes aber wird nicht vergeben werden. Auch wenn immer einer etwas wider den Menschensohn redet, so kann ihm vergeben werden; wer aber redet wider den Hl. Geist, dem wird nicht vergeben, weder in dieser noch in der künftigen Welt. Entweder laßt den Baum gut sein, dann ist aber auch gut seine Frucht; oder laßt den Baum schlecht sein, dann aber auch schlecht seine Frucht. Denn an der Frucht erkennt man den Baum. Ihr Schlangenbrut. Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr doch böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Der gute Mensch gibt aus seinem guten Vorrat Gutes heraus; der schlechte Mensch gibt aus seinem schlechten Vorrat Schlechtes heraus. Ich sage euch aber: Über jedes müßige Wort, das die Menschen reden, müssen sie Rechenschaft geben am Tage des Gerichtes.

Denn auf Grund deiner .Worte wirst du gerechtfertigt, auf Grund deiner Worte wirst du verdammt "

Pharisäische Wundersucht

Da erwiderten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern: „Meister, wir möchten von dir ein Wunderzeichen sehen." Da entgegnete er ihnen: „Ein böses und bundesbrüchiges Geschlecht verlangt ein Wunderzeichen; aber es wird ihm kein Wunderzeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas. -Wie nämlich Jona im Bauch des Meeresungeheuers war drei Tage und drei Nächte, so wird der Menschensohn im Schoße der Erde sein drei Tage und drei Nächte. Die Männer von Ninive werden am Gerichtstag auftreten gegen dies Geschlecht und seine Verdammung erwirken; denn sie haben Buße getan auf die Predigt des Jonas, und siehe, mehr als Janas ist hier. Die Königin des Südens wird am Gerichtstag sich erheben gegen dies Geschlecht und seine Verdammung erwirken; kam sie doch von dem Enden der Erde her, um auf die Weisheit Salomons zu lauschen, und siehe, mehr als Salomon ist hier."

In den Banden des Teufels

Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch Wüsteneien und sucht eine Ruhe Stätte, findet aber keine. Da spricht er: „Ich will in mein Haus zurückkehren, von dem ich ausgegangen bin." Und er kommt, findet es leer, ausgekehrt und Geschmückt, Dann geht er hin und holt noch Sieben andere Geister die schlimmer sind als er, und sie ziehen ein und wohnen dort. Und die letzten Dinge jenes Menschen werden schlimmer als die ersten. So wird es auch diesem bösen Gerschlecht ergehest.

Jesu Verwandte

Als er noch zu dem Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten ihn zu sprechen. Da meldete ihm einer: „Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden." Er aber antwortete diesem Boten: „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?" Und er, streckte seine Hand aus über seine Jünger und sprach: „Siehe da, meine Mutter und meine Brüdern Den wer den Willen meines himmlischen Vaters tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter."

Seepredigt (Der Sämann)

An jenem Tage ging Jesus aus seinem Hause und setzte sich nieder am See. Da sammelte sich um ihn eine große Volksmenge, Darum stieg in ein Boot und setzte sich, die ganze Menge aber blieb am Ufer stehen. Und er redete vieles zu ihnen in

Gleichnissen und sprach: "Siehe, ein Sämann ging aus zum säen. Und wie er säte, viel einiges auf den Weg und die Vögel kamen und pickten es auf. Anderes viel auf steinigem Grund, wo es nicht viel Erde hatte; es lag ja nicht tief in der Erde, doch als die Sonne aufgegangen war, wurde es versengt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Wieder anderes viel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit ihm auf und erstickten es. Anderes viel auf gutem Grund und brachte teil hundertfältige, teils sechzigfältige, teil dreißigfältige Frucht. Wer Ohren hat zu hören der höre!"

Warum Gleichnisreden

Und die Jünger traten heran und sagten: „Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?“ Er erwiderte: „Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Himmelreiches zu erkennen, jenen aber ist es nicht gegeben. "Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird in Überfülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht hören und nicht verstehen. So wird an ihnen des Isaias Prophetenwort zur Wahrheit: Hören werdet ihr, doch nicht verstehen; Sehen werdet ihr, doch nicht erkennen. Denn verhärtet ward dieses Volkes Herz; schwerhörig waren seine Ohren, und geschlossen hat es seine Augen, daß es nicht sehe mit den Augen, daß es nicht höre mit den Ohren, mit seinem Herzen nicht verstünde und sich bekehrte, und ich sie heilte.“ "Doch selig eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben sich danach gesehnt, zu sehen, was ihr seht und sie sahen es nicht, zu hören, was ihr hört, und sie hörten es nicht.

Auslegung des Sämannsgleichnisses

So höret denn das Gleichnis vom Sämann. "Wenn immer einer das Wort vom Reiche hört, doch nicht versteht, so kommt der Böse und raubt weg, was in sein Herz gesät war. Das ist der Same, der an den Weg gesät war. ²⁰Was aber auf den steinigem Grund fiel, bedeutet den, der das Wort hört und sofort mit Freuden aufnimmt; aber er läßt es nicht Wurzel fassen, sondern ist unbeständig; und wenn um des Wortes willen Bedrängnis und Verfolgung entstehen, nimmt er gleich Anstoß. Was unter die Dornen fiel, bedeutet den, der das Wort hört, bei dem jedoch, irdische Sorgen oder trügerischer Reichtum das Wort ersticken, so daß es fruchtlos bleibt. Was endlich auf gutem Grund fiel, bedeutet den, der das Wort hört und versteht und also Frucht bringt, hundertfältig, sechzigfältig oder dreißigfältig."

Unkraut unter dem Weizen

Ein anderes Gleichnis trug er ihnen vor und sprach: „Das Himmelreich ist gleich einem Manne, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging davon. Als aber der Halm

aufschloß und Frucht ansetzte, da kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da traten die Knechte des Hausvaters herzu und sprachen zu ihm: „Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?“

Woher hat er denn nun das Unkraut?“ Er antwortete ihnen: „Das hat ein Feind getan.“ Da sagten die Knechte zu ihm: „Willst du, daß wir hingehen und es einsammeln?“ Da sprach er: „Nein, damit ihr nicht etwa, indem ihr das Unkraut sammelt, zugleich mit ihm auch den Weizen ausreißt. Laßt beides wachsen bis zur Ernte. Zur Zeit der Ernte aber will ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel zum Verbrennen, den Weizen aber sammelt in meine Scheune.“

Das Senfkörnlein

Ein anderes Gleichnis trug er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein, das ein Mann nahm und auf seinen Acker säte. Dieses ist zwar kleiner als alle Samen; wenn es aber gewachsen ist, wird größer als alle Gartengewächse; ja, es wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen wohnen.

Der Sauerteig

Ein anderes Gleichnis sprach er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm und in drei Maß Mehl verbarg, bis es ganz durchsäuert war.

Alles in Gleichnissen

Alles das redete Jesus in Gleichnissen zu dem Volke, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihm. So sollte sich das Prophetenwort erfüllen: In Gleichnisreden will ich meinen Mund auf tun, enthüllen, was von Weltanfang verborgen war.

Auslegung des Gleichnisses vom Unkraut

Dann entließ Jesus die Volksscharen und ging nach Hause. Und seine Jünger traten zu ihm heran mit der Bitte: „Erkläre uns das Gleichnis von dem Unkraut auf dem Acker!“ Er antwortete: „Der Mann, der den guten Samen aussät, ist der Menschensohn. Der Acker ist die Welt. Der gute Samen aber, das sind die Kinder des Reiches. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen. Der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel.“

Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie nun das Unkraut gesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es geschehen am Ende der Welt. Der Menschensohn wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche zusammenlesen alle Ärgernisse und die Übeltäter und werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Dann werden die Gerechten wie die Sonne leuchten im Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat, zu hören, der höre.

Der verborgene Schatz

Das Himmelreich ist gleich einem Schatz, der im Acker verborgen ist. Den fand ein Mann und verbarg ihn (wieder). Dann geht er in seiner Freude hin, verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker. Das Himmelreich ist gleich einem Schatz, der im Acker verborgen ist. Den fand ein Mann und verbarg ihn (wieder). Dann geht er in seiner Freude hin, verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker. Wieder ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen sucht. Als er eine kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Das Fischnetz

„Wieder ist das Himmelreich einem Fischnetz gleich, das ausgeworfen wurde in das Meer und das Fische von jeglicher Art zusammenbrachte. Als es angefüllt war, zogen die Fischer es heraus an das Ufer, und sie setzten sich hin und sammelten die guten in die Gefäße, die schlechten aber warfen sie hinaus. So wird es sein am Ende der Welt. Da werden die Engel ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Dem Hausvater gleich

Jesus sprach zu ihnen „Habt ihr alles verstanden?“ Ja antworteten sie. Da sagte er: „So gleicht denn jeder Lehrer, der für das Himmelreich geschult ist, eitlem Hausvater, der aus seiner Schatzkammer Neues und Altes hervorholt.“

Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von da weg, Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, so daß sie ganz verwundert fragten: „Woher hat der solche Weisheit und solche Wunderkräfte? Ist das denn nicht der Zimmermannssohn? Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus und Joseph und Simon und Judas? Und sind nicht alle seine Schwestern bei uns? Woher also hat er denn das alles?“ Und sie nahmen Anstoß an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: „Nirgends gilt ein Prophet so wenig als in seiner Vaterstadt und in seiner Familie.“ Und er wirkte dort nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens.

Letzte Wanderungen Jesu in Galiläa

Jesus in Nazareth

Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte ging er von da weg. Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, so dass sie ganz verwundert fragten: woher hat der solche Weißheit und solche Wunderkräfte! Ist das nicht der Zimmermanns-sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jacobus und Josef und Simon und Judas? Und sind nicht alle seine Schwestern bei uns? Woher also hat er denn das alles? Und sie nahmen Anstoß an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Nirgends gilt ein Prophet so wenig als in seiner Vaterstadt und in seiner Familie. Und er wirkte dort nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens.

Tod des Täufers

In jener Zeit hörte der Vierfürst Herodes von Jesus und sagte zu seinen Hofleuten: „Das ist Johannes der Täufer; der ist von den Toten erstanden; darum sind die Wunderkräfte in ihm wirksam.“ Herodes hatte nämlich den Johannes ergreifen und in Kerker und Bande werfen lassen wegen der Herodias, des Weibes seines Bruders Philippus. Johannes hatte ihm nämlich gesagt: „Es ist dir nicht erlaubt, diese zum Weibe zu haben.“ Er war willens, ihn töten zu lassen; doch fürchtete er das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. Da, bei einer Geburtstagsfeier des Herodes, tanzte die Tochter der Herodias in der Festversammlung, und sie gefiel dem Herodes; "darum versprach er ihr mit einem Eid, er gäbe ihr, was sie auch nur verlange. Von ihrer Mutter beraten, sprach sie: „Gib mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes' des Täufers!“ Das tat dem König leid; aber wegen des Eides und wegen der Festgäste befahl er, es ihr zu geben und sandte hin und ließ den Johannes im Gefängnis enthaupten. "Und man brachte das Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen, und das brachte es seiner Mutter. Seine Jünger aber kamen, trugen seinen Leichnam weg und bestatteten ihn. Dann gingen sie hin und berichteten es Jesus.

Speisung der Fünftausend

Als Jesus das vernahm, begab er sich zu Schiffe von dort weg abseits an einen einsamen Ort. Als das Volk das hörte, folgte es ihm zu Fuße aus den Städten nach. Als Jesus nun an das Land stieg, sah er eine große Menge; und er hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. Als es Abend geworden war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: „Dieser Ort ist abgelegen, und es ist schon spät; entlaß darum das Volk, damit sie in die Dörfer gehen und sich Speise kaufen.“ Da sprach Jesus zu ihnen: „Es ist nicht nötig, daß sie fortgehen; gebt ihr ihnen zu essen“ Sie antworteten: „Wir haben hier nur fünf Brote und zwei Fische.“ Da sprach er: „Bringt sie mir her“ Dann ließ er die Menge sich auf den Rasen lagern, nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete und brach und gab den Jüngern die Brote; die Jünger aber gaben sie der Menge. Und alle aßen und wurden satt. Und was übrig blieb, hob man auf, zwölf Körbe voll Stücklein. Die Zahl derer, die aßen, belief sich auf fünftausend Männer, ohne die Frauen und Kinder.

Jesus wandelt auf dem See

Und er nötigte sogleich die Jünger, in das Boot zu steigen und ihm an das andere Ufer voranzufahren, bis er das Volk entlassen habe. Und als er das Volk entlassen hatte, stieg er auf den Berg, um zu beten, er allein. Und es wurde Abend, und noch war er daselbst allein. Das Boot aber war schon mitten auf dem See, von den Wellen gepeitscht; denn der Wind war widrig. Um die vierte Nachtwache aber kam er zu ihnen, über den See hin wandelnd. Als die Jünger ihn wandeln sahen auf dem See,

erschrecken sie und sagten: „Es ist ein Gespenst.“ Und vor Furcht schrien sie auf. Doch sogleich redete Jesus sie an und sprach: „Seid getrost! Ich bin es. Fürchtet euch nicht. Petrus erwiderte: „Herr, wenn du es bist, so heiÙe mich zu dir kommen über das Wasser hin!“ Er sagte: „Komm“ Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser hin, um zu Jesus zu kommen. Als er jedoch den starken Wind gewahrte, bekam er Angst, und da er anfang, zu sinken, rief er: „Herr, rette mich!“ Da streckte Jesus sogleich seine Hand aus, faÙte ihn und sprach zu ihm: „Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“ Und als sie in das Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die aber im Boote waren, kamen, warfen sich vor ihm nieder und sprachen: „Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.“

Heilungen

Sie fuhren nun hinüber und gingen ans Land in Genesareth. Als ihn die Leute dieses Ortes erkannten schickten sie in die ganze Umgebung, und man brachte ihm alle Kranken, und sie baten ihn, nur die Quaste seines Kleides berühren zu dürfen, und alle, die sie berührten, wurden gesund.

Pharisäergeist und Christusgeist

Da traten Pharisäer und Schriftgelehrte aus Jerusalem an Jesus mit der Frage heran: Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Alten? Sie waschen sich ja nicht die Hände, wenn sie essen.“ Er antwortete ihnen mit der Gegenfrage: „Warum übertretet denn ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen? Gott hat doch geboten: „Du sollst Vater und Mutter ehren“, und „Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben.“ Ihr aber sagt: „Wer zu Vater oder Mutter spricht: Ich opfere (dem Tempel), womit ich dich unterstützen könnte, der braucht seinen Vater und seine Mutter nicht mehr zu ehren.“ So habt ihr Gottes Gebot aufgehoben um eurer Überlieferung willen. Ihr Heuchler, treffend hat von euch Isaias gesagt: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich ehren sie mich; was sie lehren, sind Menschenatzungen. Und er rief das Volk herbei und sprach: „Hört und versteht! "Nicht, was eingeht zum Munde, macht den Menschen unrein, sondern was herauskommt aus dem Munde, das macht den Menschen unrein.“ Da traten seine Jünger heran und sprachen: „Weißt du, daß die Pharisäer Anstoß nahmen an dem Wort, das sie da hörten?“ Er aber erwiderte: „Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden. Laßt sie, Blinde sind da der Blinden Führer. Wenn aber ein Blinder den Blinden führt, so fallen beide in die Grube.“ Petrus aber antwortete ihm: „Erkläre uns dieses Gleichnis!“ Da sprach er: „Seid auch ihr immer noch unverständig? "Begreift ihr denn nicht, daß alles, was in den Mund eingeht, in den Magen kommt und dann seinen natürlichen Ausgang nimmt? Aber was aus dem Munde herauskommt, das kommt aus dem Herzen heraus, und das macht den Menschen unrein. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches

Zeugnis, Lästerung. Das ist's, was den Menschen unrein macht; aber mit ungewaschenen Händen essen, macht den Menschen nicht unrein."

Das kananäische Weib

Jesus ging von da weg und zog sich zurück in das Gebiet von Tyrus und Sidon. Und siehe, eine Kananäerin kam aus jener Gegend und rief ihm zu: „Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids, Meine Tochter wird von einem bösen Geiste arg gequält." Er erwiderte ihr kein Wort. Da traten seine Jünger hinzu und baten: „Schicke sie doch fort. Sie schreit ja hinter uns her." Er entgegnete: „Nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel bin ich gesandt." Sie aber kam, fiel ihm zu Füßen und sprach: „Herr, hilf; mir!" Er antwortete: „Man darf doch nicht das Brot den Kindern wegnehmen und den Hündlein vorwerfen." Sie entgegnete: „Gewiss, Herr Doch die Hündlein essen von den Brocken, die von dem Tische ihrer Herren fallen." Da nahm Jesus das Wort und sprach zu ihr: „O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst" Und ihre Tochter ward von derselben Stunde an gesund.

Speisung der Viertausend

Als Jesus von da weiter zog, kam er an das Galiläische Meer. Da kamen zu ihm große Scharen, die Stumme, Blinde, Lahme, Krüppel und viele andere Kranke bei sich hatten. Man legte sie ihm zu Füßen, und er heilte sie, so daß das Volk erstaunte, da es sah, daß Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme gingen und Blinde sahen. Und sie priesen den Gott Israels. Jesus aber rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: „Mich erbarmt das Volk; denn schon drei Tage harren sie bei mir aus und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungespeist nach Hause gehen lassen, damit sie nicht auf dem Wege erliegen." Da antworteten ihm seine Jünger: „Woher sollen wir in der Wüste soviel Brote nehmen, um soviel Volk zu sättigen?" Jesus fragte sie: „Wie viel Brote habt ihr?" Sie sagten: „Sieben; und einige Fischlein." Da befahl er dem Volke, sich auf dem Boden zu lagern. Dann nahm er die sieben Brote und die Fische, sprach das Dankgebet, brach und gab sie den Jüngern, die Jünger aber gaben sie dem Volke. Und alle aßen und wurden satt. Und was an Stücken übrig blieb, das hoben sie auf, sieben Körbe voll. Derer aber, die gegessen hatten, waren es viertausend Männer, ohne die Kinder und Frauen. Und als er das Volk entlassen hatte, stieg er in das Boot und kam in das Gebiet von Magdala.

Zeichenforderung der Pharisäer

Die Pharisäer und Sadduzäer traten heran, ihn zu versuchen, und baten ihn, er möge sie ein Zeichen vom Himmel schauen lassen. Er erwiderte ihnen: „Des Abends sagt ihr: Es gibt schönes Wetter; denn der Himmel ist feuerrot. Des Morgens: Heute wird's stürmisch; denn der Himmel zeigt trübes Rot. Das Aussehen des Himmels also versteht ihr zu deuten, die Zeichen der Zeit aber fasst ihr nicht. Das böse und bundesbrüchige

Geschlecht verlangt ein Zeichen doch wird ihm kein (anderes) Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten. Jonas. Und er ließ sie stehen und ging weg.

Hütet euch vor dem Sauerteig

Die Jünger waren an das andere Ufer gekommen, hatten aber vergessen, Brot mit sich zu nehmen. Da nun Jesus sagte: „Sehet wohl zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer“, Da dachten sie bei sich: „(So spricht er sicher), weil wir kein Brot mitgenommen habe. Jesus aber merkte das und sprach: „Ihr Kleingläubigen, was macht ihr euch darüber Gedanken, daß ihr kein Brot mitnehmt? Versteht ihr's noch nicht? Denkt ihr nicht mehr an die fünf Brote für die Fünftausend und wieviel Körbe ihr aufgehoben habt? Auch nicht mehr an die sieben Brote für die Viertausend und wie viel Körbe ihr aufgehoben habt? "Wie begreift ihr da nicht, daß ich nicht an Brot dachte, als ich sprach: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer. Da verstanden sie, dass er nicht meinte, sie sollten sich hüten vor den Sauerteig des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

Die letzten Tage in Galiläa Bekenntnis des Petrus

Als Jesus in die Gegend von Cäsaren Philippi kam, fragte er seine Jünger: „Für wen halten die Leute den Menschensohn?“ Sie sagten: „Einige für Johannes den Täufer, andere für Elias, wieder andere für Jeremias oder sonst einen aus den Propheten.“ Da sprach Jesus zu ihnen: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Da antwortete Simon Petrus: „Du bist' Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Jesus aber erwiderte ihm: „Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas; denn nicht Fleisch und Blut hat dir das geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben, und alles, was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein. Und alles, was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.“ Dann gebot er seinen Jüngern, sie sollten niemand sagen, daß er der Christus sei.

Erste Leidensweissagung

Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu erklären, er müsse nach Jerusalem gehen, von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten viel leiden, getötet werden, am dritten Tage aber wieder auferstehen. Da nahm ihn Petrus beiseite, begann ihn zu zanken und sagte: „Das sei fern von dir, Herr, das darf dir gewiß nicht widerfahren" Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: „Weg von mir, Widersacher. Zum Ärgernis bist du mir, weil du nicht sinnst auf das, was Gottes, sondern was der Menschen ist,“

Kreuzesnachfolge

Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben er-

halten will, wird es verlieren. Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden. Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was vermag ein Mensch als Kaufpreis zu geben für seine Seele? Denn der Menschensohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen und dann einem jeden vergelten nach seinem Wirken. Wahrlich, ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht kosten, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reiche."

Verklärung Jesu

Sechs Tage darauf nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie auf eilten hohen Berg allein. Und er wurde vor ihnen verklärt; sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elfas, wie sie mit ihm sprachen. Petrus aber nahm das Wort und sprach zu Jesus: „Herr, es ist gut, daß wir hier sind; willst du, so werde ich hier drei Hütten bauen, dir eine, dem Moses eine und denn Elfas eine." Während er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe; ihn sollt ihr hörte!" Da die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht nieder und fürchteten sich sehr. Da trat Jesus hinzu, rührte sie an und sprach: „Steht auf und fürchtet euch nicht. Wie sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und während sie von dem Berg herabstiegen, befahl ihnen Jesus: „Sprecht mit niemand von dieser Erscheinung, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist."

Das Kommen des Elias

Seine Jünger fragten ihn: „Warum sagen doch die Schriftgelehrten, daß zuerst Elias kommen muß (ehe der Messias kommt)?" "Er antwortete: „Freilich kommt Elias und wird alles wiederherstellen. Ich sage euch aber: Elias ist schon gekommen; doch sie erkannten ihn nicht, sondern machten mit ihm, was sie wollten. So wird auch der Menschensohn von ihnen leiden müssen." Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen gesprochen habe.

Der mondsüchtige Knabe

Als sie nun wieder zum Volke kamen, trat ein Mann hinzu und warf sich vor ihm nieder auf die Knie mit den Worten: „Herr, erbarme dich meines Sohnes. Er ist mondsüchtig und hat viel zu leiden; oft fällt er ins Feuer und oft ins Wasser. Ich brachte ihn zu deinen Jüngern, doch sie konnten ihn nicht heilen." Jesus entgegnete: „O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht. Wie lange soll ich noch bei euch sein? Wie lange noch euch ertragen? Bringet ihn her zu mir" Und Jesus herrschte ihn an

und der böse Geist fuhr von ihm aus, und von der Stunde an war der Knabe geheilt. Da traten seine Jünger allein zu Jesus und fragten ihn: „Warum konnten wir ihn nicht austreiben?“ Jesus antwortete ihnen: „Eures Unglaubens wegen. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr zu diesem Berge sagen: Rücke von hier weg dorthin und er wird fortrücken, und nichts wird euch unmöglich sein. Diese Art wird nicht anders ausgetrieben als durch Gebet und Fasten.“

Zweite Leidensweissagung

Als sie aber zusammen in Galiläa wanderten, sprach Jesus zu ihnen: „Der Menschensohn wird in Menschenhände ausgeliefert werden; man wird ihn töten, aber am dritten Tage wird er auferstehen.“ Da wurden sie sehr bekümmert,

Die Tempelsteuer

Als sie nach Kapharnaum kamen, traten die Einnehmer der Doppeldrachme an Petrus heran mit der Frage: „Zahlt euer Meister die Doppeldrachme nicht?“ Er antwortete: „Doch“ Sobald er nach Hause gekommen war, kam Jesus ihm mit der Frage zuvor: „Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die irdischen Könige Zölle oder Zins? Von ihren Kindern oder von den Untertanen?“ Er erwiderte: „Von den Untertanen.“ „Also“, sprach Jesus, „sind die Kinder frei. Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh an den See und wirf die Angel aus und nimm den ersten Fisch, der da heraufkommt; und wenn du seinen Mund aufstust, so wirst du einen Stater finden. Nimm und gib ihnen diesen für mich und dich“

Vom Kindersinn

In jener Stunde traten die Jünger an Jesus heran und fragten: „Wer ist wohl der Größte im Himmelreich?“ Da rief er ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie und sprach: „Wahrlich, ich sag euch, wenn ihr euch nicht bekehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr überhaupt nicht ins Himmelreich eingehen. Wer also demütig wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“

Vom Ärgernis

Wer einem aus diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis (Anlaß zur Sünde) gibt, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt, und daß er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. Wehe der Welt um der Ärgernisse willen. Es müssen ja Ärgernisse kommen; doch wehe dem Menschen, durch den das Ärgernis kommt. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir. Ist's dir doch besser, verstümmelt oder lahm ins Leben einzugehen, als mit zwei Händen oder mit zwei Füßen ins ewige Feuer geworfen zu werden. Und wenn dein Auge dich ärgert, dann reiße es aus und wirf es von dir. Ist's dir doch besser, daß du einäugig ins Leben eingehst, als daß du mit deinen beidem Augen in das höllische

Feuer geworfen wirst. Gebt acht, daß ihr keines dieser Kleinen gering schätzt. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen immerdar das Angesicht meines himmlischen Vaters. Ist doch auch der Menschensohn gekommen, selig zu machen, was verloren war.)"

Das verlorene Schäflein

Was dünkt euch? Wenn ein Mann hundert Schafe hat und eines davon geht in die Irre, läßt er da nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das verirrte? Und glückt es ihm, es zu finden, wahrlich, ich sage euch, da freut er sich mehr über dieses, als über die neunundneunzig, die nicht irregegangen sind. So ist es nicht der Wille eures himmlischen Vaters, daß eines von diesen Kleinen Verloren geht " Wenn dein Bruder gegen dich gefehlt hat, so gehe hin und verweise es ihm unter vier Augen. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei andere mit, damit alles festgestellt wird durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen. Hört er auf diese nicht, so sage es der Kirche. Wenn er aber auch auf die Kirche nicht hört, so betrachte ihn wie einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was immer ihr auf Erden bindet, wird auch im Himmel gebunden sein; und was immer ihr auf Erden löset, wird auch im Himmel gelöst sein."

Kraft der Gemeinschaft

Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf Erden um irgend etwas einträchtig bitten, so wird es ihnen von meinem himmlischen Vater zuteil. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."

Versöhnlichkeit

Gleichnis vom Schuldner

Da trat Petrus heran und fragte ihn: „Herr, wie oft muß ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich fehlt? Bis zu siebenmal?“ Da antwortete Jesus: „Ich sage dir, nicht bis zu siebenmal, sondern bis siebzimal siebenmal (also unbegrenzt). Ist's doch mit dem Himmelreich wie mit einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Als er mit der Abrechnung anfang, brachte man ihm einen, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Da er aber nichts hatte, um zu bezahlen, befahl sein Herr, ihn, sein Weib, seine Kinder und alles, was er besaß, zu verkaufen und seine Schuld zu bezahlen. Da warf sich der Knecht ihm zu Füßen und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.' Da erbarmte sich der Herr jenes Knechtes, ließ ihn los und schenkte ihm die Schuld. Als aber jener Knecht hinausging, traf er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldete; und er packte ihn, würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist' Da fiel ihm sein Mitknecht zu Füßen, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Der aber wollte nicht, sondern ging hin und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahle. Als nun seine Mitknechte sahen, was

geschehen war, wurden sie sehr betrübt Und sie gingen hin und berichteten ihrem Herrn alles, was sich zugetragen hatte. Also ließ sein Herr ihn rufen und sprach zu ihm: Du böser Knecht. Die ganze Schuld habe ich dir nachgelassen, da du mich darum gebeten hast; so musstest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmen, wie ich mich deiner erbarmt habe?' Voll Zorn übergab ihn der Herr den Folterknechten, bis er ihm die ganze Schuld bezahle. So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein jeder seinem Bruder, von Herzen verzeiht."

Auf dem Wege nach Jerusalem **Ehe und Ehelosigkeit**

Als Jesus diese Reden beendet hatte, brach er von Galiläa auf und kam in das Gebiet von Judäa, jenseits des Jordan. Eine große Volksmenge folgte ihm, und er heilte sie dort. Da traten Pharisäer zu ihm heran und, um ihn zu versuchen, fragten sie: „Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib aus jedem Grund zu entlassen?" Er erwiderte: „Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer im Anfang Mann und Weib geschaffen und gesagt hat: Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und wird seinem Weibe anhängen, und die zwei werden zu einem Fleisch sein.

So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was aber Gott verbunden hat, das soll ein Mensch nicht trennen." Da sagten sie zu ihm: „Warum hat denn nun Moses geboten (einem Weibe) den Scheidebrief zu geben und sie zu entlassen?" Er antwortete: „Um eures harten Sinnes willen hat Moses euch zugestanden, eure Frauen zu entlassen, aber im Anfang ist es nicht so gewesen. Ich aber sage euch: Wer immer sein Weib entläßt außer wegen Unzucht und eine andere heiratet, bricht die Ehe." Da sprachen seine Jünger zu ihm: „Wenn die Sache so steht zwischen Mann und Weib, da ist es ja besser, nicht zu heiraten." "Nicht alle", entgegnete er ihnen, „fassen dieses Wort, sondern nur die, denen das Verständnis dafür gegeben ist. Denn es gibt solche, die von Natur aus unfähig sind zur Ehe, und es gibt solche, die von Menschen dazu unfähig gemacht worden sind, und es gibt solche, die sich freiwillig der Ehe enthalten um des Himmelreiches willen. Wer das fassen kann, fasse es."

Jesus segnet die Kinder

Darauf brachte man ihm Kinder, daß er ihnen die Hände auflege und über sie bete. Seine Jünger aber schalteten die Leute. Doch Jesus sprach: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich." Und er legte ihnen die Hände auf und wanderte weiter.

Der reiche Jüngling

Und siehe, da trat einer hinzu und sprach: „Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu gewinnen?" Er antwortete ihm: „Was fragst du mich über das, was gut

ist? Einer ist der Gute; willst du aber zum Leben eingehen, so befolge die Gebote." Der fragte: „Welche?" Jesus entgegnete: „Du sollst nicht töten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst kein falsches Zeugnis geben. Ehre Vater und Mutter und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. „Das alles habe ich [von meiner Jugend an] beobachtet“, erwiderte der Jüngling; „was fehlt mir noch?“ Da antwortete ihm Jesus: „Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und dann komm und folge mir nach" Als der Jüngling das hörte, ging er traurig von dannen; er besaß nämlich viele Güter.

Reichtum und Armut

Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwer in das Himmelreich eingehen. Noch einmal sage ich euch: Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in Gottes Reich. Wie das die Jünger hörten, sagten sie ganz bestürzt: „Wer kann denn da selig werden?“ Da blickte sie Jesus an und sprach: „Menschlicher Kraft ist das unmöglich, Gottes Kraft aber ist alles möglich.“ Da nahm Petrus das Wort und sprach: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was wird uns denn zuteil dafür?“ Jesus entgegnete: „Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Neugestaltung der Welt, wenn der Menschensohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt, gleichfalls auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. Und oder, der Haus oder Bruder oder Schwester oder Vater oder Mutter oder Kind oder Acker verläßt um meines Namens willen, der wird Hundertfältiges dafür empfangen und ewiges Leben erben. Viele aber, die die Ersten sind, werden die Letzten, und die die Letzten sind, werden die Ersten sein.“

Gleichnis von der: Arbeitern im Weinberg

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der gleich frühmorgens ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg zu dinge. Als er sich mit den Arbeitern auf einen Taglohn von einem Denar geeinigt hatte, schickte er sie in seinen Weinberg. Als er um die dritte Stunde (9 Uhr) ausging, sah er andere auf dem Markte müßig stehen, und er sprach zu ihnen: „Geht auch ihr in meinen Weinberg; ich werde euch geben, was recht ist.“ Sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und neunte Stunde (um 12 und um 3 Uhr) und machte es ebenso. Wie er aber um die elfte Stunde (um 5 Uhr) ausging, fand er andere dastehen; und er sagte zu ihnen: „Warum steht ihr hier müßig den ganzen Tag?“ Sie antworteten: „Es hat uns niemand gedungen.“ Da sagte er: „So geht denn auch ihr in meinen Weinberg.“ Am Abend aber sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: „Laß die Arbeiter kommen und zahle ihnen den Lohn aus, von den letzten angefangen bis zu dem ersten.“ Es kamen also die um die elfte Stunde Gedungenen, und jeder empfing einen Denar. Als die Ersten kamen, meinten sie mehr zu empfangen. Aber auch von ihnen empfing jeder einen Denar. Da sie ihn empfangen,

murrten sie wider den Hausvater und sagten: „Diese Letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt, die wir die Last und die Hitze des Tages getragen haben.“ Da redete er einen von ihnen an und sagte: „Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht auf einen Denar mit mir einig geworden? Nimm, was dein ist, und geh. Ich will aber diesem Letzten gleichviel geben wie dir. Darf ich denn mit meinem Geld nicht machen, was ich will? Oder ist dein Auge neidisch, weil ich gut bin? Also werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein.“ [Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt.]

Dritte Leidensweissagung

Und als Jesus nach Jerusalem hinaufging, nahm er die zwölf Jünger beiseite, und unterwegs sprach er zu ihnen: „Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem. Da wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden, und sie werden ihn zurr Tode verurteilen; sie werden ihn den Heiden übergeben zur Verspottung, Geißelung und Kreuzigung. Doch am dritten Tage wird er auferstehen.“

Bitte der Zebedäussöhne

Darauf trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel ihm zu Füßen und wollte ihm eine Bitte vortragen. Er sprach zu ihr: „Was ist dein Begehren?“ Sie antwortete: „Sprich doch, daß meine beiden Söhne in deinem Reiche einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen sollen.“ „Ihr wißt nicht“, sprach Jesus, „was ihr begehrt. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ „Wir können es“, antwortete sie. Da sprach er zu ihnen: „Meinen Kelch werdet ihr trinken, aber die Plätze zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe ich nicht zu vergeben, sondern denen sie bereitet sind von meinem Vater.“ Als die zehn (anderen Jünger) das hörten, wurden sie unwillig über die beiden Brüder. Jesus aber rief sie herbei und sprach: „Ihr wißt, daß die Fürsten der Völker über sie herrschen, und die Großen üben Gewalt über sie. So soll es nicht sein unter euch. Nein, wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Kriecht. Ist doch auch der Menschensohn nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben hinzuopfern zur Erlösung für viele.“

Heilung zweier Blinder

Als sie aus Jericho hinausgingen, folgte ihm eine große Volksmenge. Und siehe, zwei Blinde saßen da am Wege; wie die hörten, Jesus ziehe vorüber, da riefen sie: „Herr, erbarme dich unser, du Sohn Davids.“ Das Volk fuhr sie an, sie sollten schweigen. Aber nur noch lauter riefen sie: „Herr, erbarme dich unser, Sohn Davids.“ Da blieb Jesus stehen, rief sie herbei und sprach: „Was wollt ihr, daß ich euch tue?“ „Herr, daß unsere Augen geöffnet werden“, antworteten sie. Da wurde Jesus von Mitleid gepackt und berührte ihre Augen; sogleich sahen sie und folgten ihm nach.

Tage der Entscheidung Einzug in Jerusalem

Als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage am Ölberg kamen, da sandte Jesus zwei Jünger ab mit den Worten: „Gehet in das Dorf da drüben, und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie mir. Und sollte jemand etwas zu euch sagen, so bemerkt nur: Der Herr bedarf ihrer; er wird sie alsbald zurücksenden.“ Das aber ist geschehen, damit sich erfülle das Prophetenwort „Sage der Tochter Sion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig, reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres.“ Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Sie brachte die Eselin und das Füllen, und sie legten; ihre Kleider auf sie und setzten ihn darauf. Sehr viele aus der Volksmenge aber breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Volksscharen aber, die ihm vorausgingen und die ihm nachfolgten, riefen: „Hosanna dem Sohne Davids, Hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn Hosanna in der Höhe Und wie er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung. „Wer ist das?“ fragte man. "Die Menge aber sagte: „Das ist der Prophet Jesus von Nazareth in Galiläa“

Tempelreinigung

Und Jesus trat in den Tempel Gottes, trieb alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, warf die Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um und sprach: „Es steht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber macht es zu einer Räuberhöhle.‘ Da kamen zu ihm im Tempel Blinde und Lahme, und er heilte sie. Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er wirkte, und wie die Kinder im Tempel riefen: „Hosanna dem Sohne Davids“ wurden sie unwillig und sprachen zu ihm: „Hörst du, was die da rufen?“ Jesus antwortete: „Ja, gewiß; habt ihr denn noch nie gelesen: Durch den Mund von Unmündigen und Säuglingen hast du Lob bereitet?“ Und er ließ sie stehen und ging aus der Stadt hinaus nach Bethanien und übernachtete dort.

Der unfruchtbare Feigenbaum

Frühmorgens kehrte er in die Stadt zurück, und es hungerte ihn. Da sah er am Wege einen Feigenbaum und schritt auf ihn zu; doch er fand nur Blätter an ihm und sprach zu ihm: „Ewig soll von dir keine Frucht mehr kommen“ Und sogleich verdorrte der Feigenbaum. Als die Jünger das sahen, sprachen sie erstaunt: „Wie ist der Baum doch so plötzlich verdorrt“ Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so könnt ihr nicht bloß das tun, was an dem Feigenbaum geschah, sondern wenn ihr zu diesem Berge sagt: Hebe dich weg und stürze dich ins Meer, so wird es geschehen. Und alles, was ihr im Gebete gläubig verlangt, das werdet ihr empfangen.“

Redekampf In welcher Vollmacht?

Als er in den Tempel gekommen war und gerade dort lehrte, traten die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes mit der Frage an ihn heran: „In welcher Vollmacht tust du das? Wer hat dir diese Vollmacht gegeben?“ Jesus erwiderte ihnen: „Auch ich will an euch eine Frage richten; wenn ihr mir diese beantwortet, dann will auch ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich das tue. Welchen Ursprungs war die Taufe des Johannes? Himmlischen oder menschlichen Ursprungs?“ Da überlegten sie bei sich: Sagen wir himmlischen Ursprungs, so wird er sagen: Warum also habt ihr ihm nicht geglaubt? Sagen wir menschlichen Ursprungs, so müssen wir das Volk fürchten; denn alle halten den Johannes für einen Propheten. Sie antworteten also Jesus: „Wir wissen es nicht.“ Da sprach auch er zu ihnen: „So sage denn auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich das tue.“

Die ungleichen Brüder

Aber was dünkt euch? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zu dem ersten und sprach: Kind, gehe heute in den Weinberg arbeiten. Der antwortete: Ja, Herr aber er ging nicht hin. Zu dem zweiten gehend, sprach er ebenso. Der antwortete: Ich will nicht. Doch nachher tat es ihm leid, und er ging doch hin. Wer von den beiden hat des Vaters Willen erfüllt?“ Sie sagten: „Der letzte.“ Da sagte Jesus: „Wahrlich, ich sage euch: die Zöllner und die Buhlerinnen kommen vor euch in das Reich Gottes. Denn Johannes wies euch den rechten Weg, aber ihr habt ihm nicht geglaubt; die Zöllner und Buhlerinnen aber haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und gleichwohl euch nicht noch nachträglich bekehrt und ihm geglaubt.“

Gleichnis von den bösen Winzern

Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, umgab ihn mit einem Zaun, grub eine Kelter darin, baute einen Turm, verpachtete ihn an Winzer und verreiste. Als aber die Zeit der Weinlese nahte, sandte er seine Knechte zu den Winzern, um seinen Ertrag zu holen. Da ergriffen die Winzer seine Knechte, schlugen den einen, töteten den anderen, steinigten einen dritten. Abermals sandte er andere Knechte, mehr noch als zuvor, und sie machten es mit diesen ebenso. Zuletzt aber sandte er seinen Sohn an sie, da er dachte: Vor meinem Sohn werden sie sich doch scheuen. Doch als die Winzer den Sohn erblickten, sagten sie untereinander: Das ist der Erbe; kommt, wir bringen ihn um und sein Erbe wird unser sein. "Und sie ergriffen ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Wann nun der Herr des Weinberge kommt, was wird er jenen Winzern tun?" Sie sagten „Die Elenden wird er elend zugrunde richten, und sein Weinberg wird er an andere Winzer verpachten, die ihm rechtzeitig den Ertrag abliefern.“ Da sprach Jesus zu ihnen: „Habt ihr niemals in der

Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verwarfen, ist zum Eckstein geworden; das ist durch den Herrn so geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen. Darum sage ich euch. Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einem Volke gegeben werden, das die Früchte des Reiches hervorbringt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert; auf wen er fällt, den wird er zermalmen." Als die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er sie meine. Darum suchten sie, ihn zu ergreifen; doch fürchteten sie das Volk, da es ihn für einen Propheten hielt.

Gleichnis von der königlichen Hochzeit

Und Jesus nahm das Wort und sprach abermals, in Gleichnissen zu ihnen: „Das Himmelreich ist einem König gleich, der seinem Sonne Hochzeit hielt. Und er sandte seine Knechte aus, um die Eingeladenen zur Hochzeit zu holen; aber nun wollten sie nicht kommen. Da sandte er nochmals andere Knechte mit dem Auftrag: ‚Sagt den Geladenen, Seht mein Mahl ist bereitet; meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet; alles ist bereit; kommt zur Hochzeit. Die aber achteten nicht darauf und gingen ihre Wege, der eine auf seinen Acker, der andere zu seinem Geschäft; 'die übrigen ergriffen seine Knechte, mißhandelten und töteten sie. Da wurde der König zornig, schickte seine Streitmacht aus, ließ jene Mörder umbringen und ihre Stadt verbrennen. 'Dann sagte er zu seinen Knechten: Das Hochzeitsmahl ist bereitet, doch die Geladenen waren es nicht wert. So geht denn auf die Landstraßen hinaus und ladet zur Hochzeit alle, die ihr findet.‘

Da gingen seine Knechte hinaus und brachten alle zusammen, die sie fanden, Böse und Gute; und der Hochzeitssaal füllt sich mit Gästen. Als nun der König eintrat, um sich die Gäste zu betrachten, erblickte er da einen Mann, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. Und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du da hereingekommen, ohne daß du ein hochzeitliches Kleid anhast?‘ Der aber verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihn an Händen und Füßen und werft ihn in die Finsternis draußen; dort wird Heulen und Zähneknirschen; sein. Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt.‘

Die Steuerfrage

Darauf gingen die Pharisäer hin und berieten, wie sie ihn in einer Rede fangen könnten. Sie schickten also ihre Schüler zusammen mit den Herodianern zu ihm; die sprachen: „Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist und den Weg zu Gott wahrhaft lehrst; du kümmerst dich ja um niemand und siehst nicht auf die Person. So sage uns, den: Was meinst du wohl, ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen oder nicht?“ Doch Jesus erkannte ihre Bosheit und entgegnete: „Was versucht ihr mich, ihr Heuchler? Zeigt mir die Steuermünze!“ Sie reichten ihm einen Denar hin. Da sprach er zu ihnen: „Wessen ist das Bild und die Umschrift?“

Sie antworteten: „Des Kaisers.“ Da sprach er zu ihnen: „So gebt denn dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist!“ Sie hörten. das und staunten; sie verließen ihn und gingen davon.

Die Auferstehungsfrage

An jenem Tage traten auch die Sadduzäer zu ihm, die die Auferstehung leugnen. Und sie fragten ihn: „Meister, Moses hat gesagt: Wenn einer stirbt, ohne ein Kind zu hinterlassen, so soll sein Bruder dessen Weib übernehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken. Da waren nun bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb, und da er keine Kinder hatte, hinter ließ er sein Weib seinem Bruder. So ging es auch mit dem zweiten und dritten bis zum siebenten. Zuletzt von allen starb auch das Weib. Bei der Auferstehung nun wessen Weib wird sie da sein? Denn alle haben sie ja (als Gattin) gehabt.“ Jesus entgegnete ihnen: „Ihr irrt, denn ihr kennt weder die Schrift noch Gottes Macht. Denn die Auferstandenen heiraten weder noch lassen sie sich verheiraten, sondern sie sind wie Gottes Engel im Himmel, Was aber die Auferstehung der Toten betrifft - habt ihr da nicht Gottes Wort gelesen: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Gott ist aber doch kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.“ Das Volk hörte das und staunte über seine Lehre.

Das vornehmste Gebot

Als die Pharisäer vernahmen, daß er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht habe, kamen sie zusammen, "Und einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, fragte ihn, um ihn zu versuchen: „Meister, welches ist das Hauptgebot im Gesetze?“ Er sprach zu ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüt. Das ist das größte und erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Auf diesen beiden Geboten ruht das ganze Gesetz und die Propheten.“

Die Christusfrage

Als die Pharisäer versammelt waren, richtete Jesus die Frage an sie: „Was dünkt euch von Christus? Wessen Sohn ist er? Sie antworteten ihm: „Davids.“ Da erwiderte er ihnen: „Wie kann ihn denn aber David in (prophetischem) Geiste seinen Herrn nennen, wenn er spricht "Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Wenn nun David ihn Herr` nennt, wie ist er denn sein Sohn?“ Und niemand konnte ihm ein Wort erwidern, und keiner wagte es mehr von jenem Tage an, ihn weiter zu fragen.

Strafpredigt gegen die Pharisäer

Warnung und Mahnung

Damals redete Jesus zu der Volksmenge und zu seinen Jüngern: „Auf des Moses Lehrstuhl haben sich die Schriftgelehrten und Pharisäer gesetzt. Alles nun, was sie

euch sagen, das tut und befolgt, doch nach ihren Werken handelt nicht; denn sie reden wohl, aber sie handeln nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Lasten und bürden sie den Menschen auf die Schultern; doch sie selbst wollen nicht mit einem Finger daran rühren. Alles, was sie tun, tun sie, um von den Leuten gesehen zu werden; ihre Gebetsriemen tragen sie breit, und ihre Kleiderquasten machen sie lang, wollen bei Festmahlen gern den ersten Platz und die ersten Sitze in den Synagogen, lassen sich auf dem Markt grüßen und von den Leuten ‚Rabbi‘ nennen. Ihr sollt euch nicht Meister nennen lassen, denn einer nur ist euer Meister; ihr alle aber seid Brüder. Auch Vater sollt ihr keinen von euch nennen auf Erden; denn einer nur ist euer Vater, der im Himmel. "Auch Lehrer sollt ihr euch nicht nennen lassen; denn einer nur ist euer Lehrer, Christus. "Der Größte unter euch soll euer Diener sein. Wer aber sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht."

Wehe den Pharisdern

Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler. Ihr verschließt das Himmelreich vor den Menschen. Ihr selbst geht nicht hinein, und ihr laßt auch die nicht hinein, die hineingehen möchten." „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler. Ihr verzehret das Hausgut der Witwen dafür, daß ihr lange Gebete hersagt. Ein besonders strenges Gericht wird darum über euch kommen." Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler Ihr durchzieht Land und Meer, um einen einzigen Proselyten zu machen; und wann er es geworden ist, macht ihr ihn zu einem Kind der Hölle, doppelt so schlimm als ihr." „Wehe euch, ihr blinden Wegweiser, die ihr sagt: Ein Schwur beim Tempel gilt nichts, aber ein Schwur beim Gold des Tempels verpflichtet. Ihr Toren und Blinde. Was ist denn mehr: das Gold oder der Tempel, der das Gold erst heiligt? Ferner: Ein Schwur beim Altare gilt nichts, aber ein Schwur bei der Gabe darauf verpflichtet. "Ihr Blinden Was ist denn mehr: die Opfergabe oder der Altar, der die Gabe erst heiligt? Wer also beim Altare schwört, der schwört bei diesem und bei allem, was darauf liegt. Und wer beim Tempel schwört, schwört bei diesem und bei dem, der darin wohnt. Und wer beim Himmel schwört, schwört auch bei Gottes Thron und bei dem, der auf ihm thront." „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler Ihr gebt den Zehnten von Pfefferminze, Anis und Kümmel, kümmert euch aber nicht um das Wichtigste im Gesetz: um Gerechtigkeit und Erbarmen und Treue. Das solltet ihr tun und jenes nicht lassen. Ihr blinden Wegweiser, die ihr die Mücke sehet und das Kamel verschluckt!" „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler. Ihr reinigt das Äußere von Becher und Schüssel, innen aber sind sie voll Raub und Unmäßigkeit. Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel!, dann wird auch das Äußere rein werden." „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler Ihr gleicht übertünchten Gräbern; von

außen sehen sie freundlich aus, innen aber sind sie voll von Totengebein und jeglichem Moder. So erscheint auch ihr äußerlich den Menschen gerecht, innerlich aber seid ihr voll Heuchelei und Frevel." „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler Ihr baut Grabmäler den Propheten und schmückt die Denksteine der Gerechten und sagt: Hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten uns nicht mitschuldig gemacht am Blute der Propheten.´ So stellt ihr euch selbst das Zeugnis aus, daß ihr Kinder seid von Prophetenmördern. Und ihr macht nur das Maß eurer Väter voll."

Das Gericht Gottes kommt

„Ihr Schlangen, Ihr Otternbrut. Wie wollt ihr der Verdammung zur Hölle entrinnen? Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Schriftgelehrte, und einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, andere von ihnen in euren Synagogen geißeln und von Stadt zu Stadt verfolgen. So wird über euch kommen alles Blut, das unschuldig ist vergossen worden auf Erden, vom Blute des gerechten Abel an bis zum Blute des Zacharias, des Sohnes des Barachiaß, den ihr ermordet habt zwischen Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, das alles wird über dieses Geschlecht kommen."

Wehruf über Jerusalem

„Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten mordest und die zu dir (von Gott) Gesandten steinigst, wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt; ihr aber habt nicht gewollt. Seht, euer Haus wird euch wüste gelassen werden. "Denn ich sage euch: von nun an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr sprecht: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Rede Jesu über das Ende

Jesus verließ den Tempel und ging fort. Da traten seine Jünger zu ihm und wiesen ihn hin auf die Bauglieder des Tempels. Da antwortete er ihnen: „Seht ihr das alles? Wahrlich, ich sage euch: Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben; sie alle werden abgebrochen werden." "Als er sich aber auf dem Ölberg niedergelassen hatte, da traten die Jünger für sich allein an ihn heran und sprachen: „O sage uns doch, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein von deiner Wiederkunft und vom Ende der Welt?" Da antwortete ihnen Jesus und sprach:

Erscheinungen vor dem Ende

Sehet zu, daß euch niemand verwirre. Denn viele werden mit meinem Namen kommen und sagen: „Ich bin der Messias ", und sie werden viele irreführen. Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; da seht zu, daß ihr deal Mut nicht verliert; denn das muß so kommen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn Volk wird wider Volk sich erheben und Reich wider Reich; Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben wird es geben von Ort zu Ort. "Aber das alles ist nur ein Anfang der Wehen. Alsdann werden sie euch in Drangsal bringen und euch morden; und ihr werdet gehaßt sein von allen Völkern um

meines Namens willen. Viele werden dann irrewerden im Glauben und einander verraten und einander hassen. Und viele falsche Propheten werden aufstehen, und sie werden viele irreführen. Und weil die Schlechtigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der meisten erkalten. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. Und es wird gepredigt werden dieses Evangelium vom Reich auf der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugnis, und dann wird das Ende kommen."

Ende von Jerusalem

Wann ihr nun den Greuel der Verwüstung, von dem Daniel, der Prophet gesprochen hat, am heiligen Orte herrschen seht, wer das liest, merke auf. Dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge. Wer auf dem Dache ist, steige nicht herab, um etwas aus seinem Hause zu holen, und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um seinen Rock zu holen. Wehe den Frauen, die in jenen Tagen ein Kind unter dem Herzen tragen oder an der Brust. Betet, daß eure Flucht nicht in den Winter falle oder auf einen Sabbat. Denn es wird dann eine so große Trübsal geben, wie es von Anfang der Welt bis jetzt keine gegeben hat, noch geben wird. Und wenn jene Tage nicht abgekürzt würden, dann würde kein Mensch gerettet werden; doch um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt. Wenn dann einer zu euch sagt: „Siehe, hier ist der Christus oder dort“, so glaubt es nicht; denn es werden falsche Christus und falsche Propheten auftreten, und sie werden große Zeichen und Wunder tun, so daß sie, wenn es möglich wäre, selbst die Auserwählten irreführten. Seht, ich habe es euch vorhergesagt. Wenn sie also zu euch sagen: „Seht, er ist in der Wüste!“, so geht nicht hinaus; „seht, er ist drinnen im Haus“ so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz von Osten her aufflammt und bis zum Westen leuchtet, so wird es auch mit der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler."

Das Weltende

„Als bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, der Mond wird keinen Schein mehr geben, die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und wehklagen werden da alle Völker der Erde, und sie werden den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel senden mit lautem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten sammeln an allen vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern. Vom Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und Blätter treibt, so wißt ihr: der Sommer ist nahe. So erkennt auch ihr, wenn ihr das alles seht, daß das Ende bevorsteht. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. "Himmel und Erde werden vergehen, doch meine Worte werden nicht vergehen. Von jenem Tag freilich und jener Stunde hat niemand Kenntnis, auch die Engel des Himmels nicht, nur der Vater allein."

Darum wachtet!

„Wie in den Tagen des Noe, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Denn wie die Menschen in den Tagen vor der Flut aßen und tranken, zur Ehe nahmen und zur Ehe gaben, bis zum Tage, da Noe in die Arche ging, und wie sie nichts merkten, bis die Flut kam und alle wegriß, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Dann werden zwei auf dem Felde sein; der eine wird aufgenommen, der andere verstoßen. Zwei werden an einer Mühle mahlen: die eine wird aufgenommen, die andere verstoßen. `Wachtet also; denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“

Seid bereit!

„Bedenket doch das eine: Wenn der Hausvater wüßte in welcher Nachtstunde der Dieb käme, er bliebe wach und ließe nicht einbrechen in sein Haus. "Darum seid auch ihr bereit Denn zu einer Stunde, da ihr's nicht ahnt, kommt der Menschensohn. "Wie macht's doch der treue und kluge Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Hausgesinde, daß er jedem Speise gebe zur rechten Zeit?

Selig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er wiederkommt, also handelnd findet. Wahrlich, ich sage euch: er wird ihn über alle seine Güter setzen. Wenn aber der Knecht schlecht ist und denkt: Mein Herr kommt noch lange nicht`, und wenn er anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, mit Trunkenbolden zu schmausen wild zu trinken, so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, da er es gar nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er's nicht ahnt, und er wird ihn zerhauen und ihm seinen Platz bei den Heuchlern geben. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein."

Gleichnis von den zehn Jungfrauen

Dann wird's mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam [und der Braut] entgegengingen. Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. 'Die törichten nahmen ihre Lampen, aber kein Öl mit sich. Die klugen dagegen nahmen mit den Lampen auch Öl in ihren Gefäßen mit. Als nun der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden alle schläfrig und nickten ein. Um Mitternacht aber erscholl der Ruf: Seht, der Bräutigam! Auf ihm entgegen. Da standen alle diese Jungfrauen auf und richteten ihre Lampen.

Die törichten aber baten die klugen: ‚O gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen. Doch die klugen entgegneten: Ach nein, es reicht nicht für uns und euch; geht doch lieber zu den Krämern und kauft euch!‘ Und wie sie nun hingingen, um zu kaufen, kam der

Bräutigam. Und die bereit waren, gingen mit ihm ein in das Hochzeitshaus, und die Tür wurde verschlossen. Danach kamen auch die übrigen Jungfrauen und riefen: ‚Herr, Herr, mach' uns auf. Er aber antwortete: ‚Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.‘ Wachtet also, denn ihr wißt nicht Tag und nicht Stunde"

Gleichnis von den Talenten

(Und wieder ist's) wie mit einem Mann, der in die Fremde ziehen wollte. Er ließ seine Knechte kommen und vertraute ihnen sein Vermögen an; dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten eins, jedem nach seiner Fähigkeit. Dann zog er alsbald in die Ferne. Sofort machte sich der, der fünf Talente bekommen hatte, auf den Weg, trieb Handel und gewann andere fünf dazu. Auch der, der die zwei Talente empfangen hatte, gewann andere zwei. Der aber nur das eine empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr jener Knechte zurück und rechnete mit ihnen ab. Da trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte fünf andere und sprach: Herr, fünf Talente hast du mir anvertraut; siehe, fünf andere Talente habe ich gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Brav so, du guter und getreuer Knecht. Über weniges bist du getreu gewesen, darum will ich dich über vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn. Dann trat auch der hinzu, der die zwei Talente bekommen hatte, und sprach: Herr, zwei Talente hast du mir anvertraut; siehe, zwei andere Talente habe ich gewonnen. `Brav so`, sprach sein Herr zu ihm, du guter und getreuer Knecht. Über weniges bist du getreu gewesen, darum will ich dich über vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn. Nun kam auch der, der das eine Talent bekommen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist: du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. Aus Angst ging ich darum hin und verbarg dein Talent in der Erde. Sieh, da hast du nun wieder, was dein ist.` Da aber erwiderte ihm der Herr: Du schlechter und fauler Knecht. Du wußtest also, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? Da hättest du doch mein Geld auf einer Bank anlegen sollen, so hätte ich bei meiner Heimkehr das Meinige mit Zinsoll wiedergeholt. So nehmt ihm denn das Talent und gebt es dem, der die zehn Talente hatt. Denn jedem, der gewonnen hat, dem wird gegeben werden zum Überfluß; wer aber nichts hat, dem wird genommen werden, was er hat. Den unnützen Knecht aber werft in die Finsternis draußen! Dort wird Heulen und Zähnnknirschen sein'."

Weltgericht

Wenn nun der Menschensohn kommt in seiner Herrlichkeit und all seine Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe scheidet von den Böcken. Die Schafe wird er zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. Dann wird der König zu denen auf seiner Rechten sagen: „Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters Nehmt als Erbe das Reich, das euch bereitet ist seit Schöpfung der Welt. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist. Ich war durstig, und ihr habt mich getränkt Ich war fremd, und ihr habt mich beherbergt. Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet Ich war krank, und ihr habt mich besucht. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“ Da werden ihm die Gerechten fragen:

„Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dich gespeist, oder durstig und dich getränkt? Wann haben wir dich als Fremdling gesehen und dich beherbergt, oder nackt und dich bekleidet? Wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnis und sind zu dir gekommen?“ Da wird der König antworten: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem von meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.“ Dann wird er zu denen auf seiner Linken sagen: „Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln ist bereitet worden. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeist.

Ich war durstig, und ihr habt mich nicht getränkt. "Ich war ein Fremdling, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht." "Da werden auch sie ihn fragen: „Herr, wann haben wir dich hungrig und durstig, fremd und nackt, krank und gefangen gesehen, und haben dir nicht gedient?“ Da wird er ihnen antworten: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten da nicht getan habt, das habt ihr mir nicht getan.“ Und diese werden eingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Leiden und Sterben Jesu Christi

Leidensansage und Salbung in Bethanien

Als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: „Ihr wißt, daß in zwei Tagen Ostern ist; da wird der Menschensohn ausgeliefert, daß er gekreuzigt werde.“ Damals versammelten sich die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohenpriesters, namens Kaiphas, und berieten, wie sie Jesus mit List ergreifen und töten könnten. Sie sagten aber: „Nur nicht am Fest, damit nicht Unruhen im Volk entstehen.“ Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simons, des „Aussätzigen“, da trat ein Weib an ihn heran mit einem Alabastergefäß voll sehr teuren Salböls und goß es aus über sein Haupt, als er zu Tische saß. Als das die Jünger sahen, sagten sie unwillig: „Wozu diese Verschwendung? Das hätte man teuer verkaufen und den Armen geben können.“ Jesus merkte es und sprach: „Warum kränkt ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. "Die Armen habt ihr ja immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer. Wenn sie dies Salböl ausgoß über meinen Leib, so hat sie es für mein Begräbnis getan. Wahrlich, ich sage euch: Wo immer in der ganzen Welt dieses mein Evangelium verkündet wird, da wird man auch ihrer Bedenken und erzählen, was sie getan hat.“ "Darauf ging einer der Zwölf, der Judas Iskariot hieß, zu den Hohenpriestern und sagte: „Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch verrate?“ Sie zahlten ihm dreißig Silberstücke aus. Von da an suchte er eine Gelegenheit, ihn zu verraten.

Abendmahl

Am ersten Tage der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sagten: „Wo willst du, daß wir das Osterlamm für dich bereiten?“ Er sprach: „Geht in die Stadt zu

dem und dem und sagt zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; bei dir will ich mit meinen Jüngern Ostern halten." Die Jünger taten, wie ihnen Jesus aufgetragen hatte, und bereiteten das Osterlamm. Als es nun Abend geworden war, setzte er sich mit den Zwölfen zu Tisch. Während des Mahles aber sprach er: „Wahrlich, ich sage euch, einer von euch wird mich verraten." Da wurden sie sehr betrübt, und einer nach dem andern fragte: „Ich bin es doch nicht etwa, Herr?" Er antwortete: „Der mit mir die Hand in die Schüs

Es wäre besser für ihn, er wäre nie geboren." Da nahm auch Judas das Wort, er, der ihn verriet, und fragte ihn: „Bin ich's, Meister?" Er antwortete: „Ja, du." Während sie aber noch beim Mahle waren, nahm Jesus das Brot, segnete es, brach es und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und esset; das ist mein Leib." Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihn ihnen mit den Worten: „Trinket alle daraus Denn das ist mein Blut des Neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr trinken von diesem Gewächs des Weinstocks bis zu jenem Tage, da ich es neu mit euch trinke im Reiche meines Vaters." Dann beteten sie den Lobgesang und gingen hinaus an den Ölberg. Da sprach Jesus zu ihnen: „Alle werdet ihr heute Nacht euch an mir ärgern. Stellt doch geschrieben. Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.

Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgellen." Da nahm Petrus das Wort und sprach: „Wenn auch alle sich an dir ärgern sollten, - ich werde mich niemals an dir ärgern." Da sprach Jesus zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus antwortete: „Und wenn ich selbst mit dir sterben müßte, so werde ich dich doch nicht verleugnen. So ähnlich sprachen alle Jünger.

Todesangst Jesu

Darauf kam Jesus mit ihnen in ein Gehöft, Gethsemani genannt. Da sagte er zu seinen Jüngern: „Setzt euch hier hin, indes ich dort hin gehe, um zu beten." Und er nahm den Petrus und die beiden Zebedäussöhne mit und fing an, sich zu betrüben und sich zu entsetzen. Da sprach er zu, ihnen: „Meine Seele ist zum Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir" Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf sein Angesicht und betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst." "Und er kommt zu seinen Jüngern, findet sie im Schlaf und sagt zu Petrus: „So konntet ihr denn nicht einmal eine Stunde mit mir wachen. Wachtet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach." "Wieder ging er hin, zum zweitenmal, betete und sprach: „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille" "Und er kam abermals und fand sie im Schlaf; die Augen waren ihnen zugefallen. "Da verließ er sie, ging wieder hin und betete zum dritten mal, wieder mit

denselben Worten, "Dann geht er zu den Jüngern und sagt zu ihnen: „So schlaft ihr denn noch ruhig weiter? Seht doch, die Stunde naht, da der Menschensohn in die Hände der Sünder überliefert wird. Steht auf Laßt uns gehen. Seht, mein Verräter naht"

Gefangennehmung Jesu

Während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Prügeln, von den Hohenpriestern und den Ältesten des Volkes. Der Verräter aber hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet und gesagt: „Den ich küssen werde, der ist's; den ergreift" Und sogleich trat er an Jesus heran und sprach: „Sei gegrüßt, Meister", und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: „Freund, wozu bist du gekommen?"

Dann traten sie hinzu, legten Hand an Jesus und nahmen ihn fest. Und siehe, einer der Jünger Jesu griff mit der Hand zum Schwert und zückte es; er schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: „Stecke dein Schwert in die Scheide. Denn alle, die zum Schwert greifen, kommen durch das Schwert um. Oder meinst du, ich könnte nicht meinen Vater bitten, und sogleich würde er mir mehr als zwölf Legionen Engel zu Hilfe schicken? "Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, daß es so kommen muß?" Zu den Schergen aber sprach Jesus in jener Stunde: „Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen, mich zu fangen, mit Schwertern und Prügeln. Täglich saß ich im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Doch das alles ist geschehen, damit die Schriften der Propheten sich erfüllten." Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Jesus vor dem Hohenrat

Die Jesus ergriffen hatten, führten ihn zu Kaiphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten sich versammelt hatten. Petrus aber folgte von weitem bis zum Palast des Hohenpriesters; und er ging hinein und setzte sich unter die Diener, um zu sehen, wie die Sache ausginge. Die Hohenpriester und der ganze Rat suchten eine falsche Zeugenaussage wider Jesus zu bekommen, um ihn zum Tode verurteilen zu können. Doch sie fanden keine, obwohl viele falsche Zeugen auftraten. Zuletzt aber kamen zwei und sagten: „Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen." Da stand der Hohepriester auf und sprach zu ihm: „Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen?" Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester sprach zu ihm: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du bist der Christus, der Sohn Gottes." Jesus sprach zu ihm: „Du hast es gesagt. Übrigens sage ich euch: Von nun an werdet ihr den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht (Gottes) und kommen auf den Wolken des Himmels." Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: „Er hat Gott gelästert. Was brauchen wir da noch Zeugen? Seht, nun habt ihr seine Lästerungen gehört. Was dünkt euch?" Sie antworteten: „Er ist des Todes schuldig!" Daruf spien sie ihm ins

Gesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Manche gaben ihm Backenstrieche und sagten: „Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich geschlagen hat?“

Des Petrus Verleugnung

Petrus saß draußen im Hof. Da trat eine Magd auf ihn zu und sagte: „Du warst auch bei Jesus, dem Galiläer.“ Er aber leugnete vor allen und sprach: „Ich weiß nicht, was du meinst.“ Als er aber zur Torhalle hinausging, sah ihn eine andere Magd und sagte zu den Leuten dort: „Der war auch bei Jesus, dem Nazarener.“ Und wieder leugnete er und schwor: „Ich kenne den Menschen nicht“ 7Nach einer kleinen Weile traten die Umstehenden hinzu und sagten zu Petrus: „Wahrhaft, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verrät dich ja.“ Da fing er an, sich zu verwünschen und zu schwören: „Ich kenne den Menschen nicht“ Und alsbald krächte der Hahn. Da gedachte Petrus des Wortes Jesu: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Ende des Judas

In der Morgenfrühe faßten alle die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes den Beschluß, Jesus zu töten. Sie führten ihn gefesselt ab und übergaben ihn dem Landpfleger Pilatus. Da nun Judas, der Verräter, sah, daß Jesus zum Tode verurteilt war, wurde er von Reue ergriffen und brachte die dreißig Silberstücke den Hohenpriestern und Ältesten zurück und sprach: „Ich habe gesündigt, da ich unschuldiges Blut verriet.“ Sie aber sprachen: „Was geht das uns an? Da sieh du zu“ Da warf er die Silberstücke in den Tempel und lief fort; er ging hin und erhängte sich.

Die Hohenpriester aber hoben die Silberstücke auf und sagten: „In den Tempelschatz dürfen wir sie nicht legen; denn es ist Blutgeld“ Sie beschlossen, dafür den „Töpferacker“ zu kaufen als Begräbnisplatz für die Fremden. Deshalb heißt jener Acker „Blutacker“ bis auf den heutigen Tag.

So erfüllte sich das Wort des Propheten Jeremias „Sie nahmen die dreißig Silberstücke, den Preis, um den die Söhne Israels den Geschätzten geschätzt haben, und sie gaben sie für deal Acker des Töpfers. So hat mir der Herr befohlen.“

Jesus vor Pilatus

Jesus aber stand vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Ja.“ Auf die Anklage der Hohenpriester und Ältesten aber antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: „Hörst du denn nicht, was sie alles gegen dich vorbringen?“ Doch er antwortete ihm auf kein Wort, so daß der Landpfleger sich sehr wunderte. Zum Osterfest aber begnadigte der Landpfleger gewöhnlich einen Gefangenen, den das Volk wollte. Damals hatte man einen berühmten Gefangenen namens Barabhas. Pilatus fragte nun die versammelte

Menge: „Wen soll ich euch freigegeben? Barabbas oder Jesus, den man Christus nennt?“
 1Denn er wußte wohl, daß sie ihn nur aus Neid überantwortet hatten. Während er aber auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: „Laß diesen Gerechten in Ruhe; denn ich habe um seinetwillen heute im Traume schwer gelitten“
 Allein die Hohenpriester und die Ältesten beredeten das Volk, den Barabbas loszubitten, Jesus aber töten zu lassen. Als nun der Landpfleger sie fragte: „Welchen von den beiden soll ich euch freigegeben?“ riefen sie: „Den Barabbas“ Pilatus aber sagte: „Was soll ich denn mit Jesus, dem Christus, machen?“ Da riefen alle: „Ans Kreuz mit ihm“ Der Landpfleger sagte: „Was hat er denn Böses getan?“ Da schrien sie noch lauter: „Ans Kreuz mit ihm“ Pilatus sah, daß er nichts ausrichte, daß vielmehr der Lärm noch größer wurde, da ließ er sich Wasser reichen, wusch vor dem Volke seine Hände und sprach: „Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten. Seht ihr zu“ Das ganze Volk aber antwortete: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“ Da gab er ihnen den Barabbas los. Jesus aber ließ er geißeln und übergab ihn zur Kreuzigung.

Dornenkrönung und Kreuzigung

Darauf führten die Soldaten des Landpflegers Jesus in das Prätorium hinein und versammelten um ihn die ganze Kohorte. Sie zogen ihm seine Kleider aus, legten ihm einen roten Mantel um, flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm einen Rohrstab in seine rechte Hand. Und sie beugten vor ihm das Knie und verspotteten ihn und sagten: „Sei gegrüßt, König der Juden!“ Und sie spien ihn an, nahmen den Rohrstab und schlugen ihn damit auf sein Haupt. Nachdem sie so mit ihm Spott getrieben hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, zogen ihm, wieder seine Kleider an und führten ihn fort zur Kreuzigung. Als sie aber hinauszogen, begegneten sie einem Manne von Cyrene namens Simon; den nötigten sie, sein Kreuz zu tragen. So kamen sie an den Ort, der Golgotha heißt, das bedeutet Schädelstätte. Da gaben sie ihm Wein, mit Galle gemischt, zu trinken; er kostete davon, wollte aber nicht trinken. Dann kreuzigten sie ihn und verlosteten unter sich seine Kleider. So sollte sich das Prophetenwort erfüllen: „Sie haben meine Kleider unter sich verteilt und über mein Gewand das Los geworfen.“ sie setzten sich nieder, um ihn dort zu bewachen. Über sein Haupt hefteten sie eine Inschrift, die seine Schuld angeben sollte; da war geschrieben: „Das ist Jesus, der König der Juden.“ Zugleich mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine zu seiner Rechten, der andere zur Linken. Die Vorübergehenden aber lästerten ihn und schüttelten den Kopf und sagten: „Du wolltest ja den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen. So hilf dir doch selbst. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuze.“ Gleicherweise höhnten auch die Hohenpriester nebst den Schriftgelehrten und Ältesten und sagten: „Andern hat er geholfen; sich selbst kann er nicht helfen. Ist er Israels König, so steige er doch jetzt vom Kreuze herunter, dann wollen wir an ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut; der befreie ihn nun, wenn er ihn mag. Er hat ja gesagt. „Ich bin Gottes Sohn.““ Gerade so schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

Jesu Tod

Von der sechsten Stunde bis zur neunten ward eine Finsternis über das ganze Land. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Eli, Eli, lema sabachthani.“, das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Einige von den Umstehenden, die das hörten, sagten: „Er ruft den Elias.“ Und sogleich lief einer von ihnen hin, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig: steckte ihn an ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die übrigen aber sagten: „Laß doch, wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihn zu erretten.“ Jesus aber rief abermals mit lauter Stimme und gab den Geist auf. Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß von oben bis unten in zwei Stücke, die Erde bebte, die Felsen spalteten sich, die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf. Sie gingen aus den Gräbern hervor und kamen nach seiner Auferstehung in die Heilige Stadt und erschienen vielen. Der Hauptmann aber und seine Leute, die bei Jesus die Wache hatten, erschrakten sehr, als sie das Erdbeben sahen und die Vorgänge und sagten: „Wahrhaftig, Gottes Sohn war dieser. Da waren aber dort zahlreiche Frauen, die von ferne zuschauten; sie waren Jesus von Galiläa her gefolgt, um ihm zu dienen. Unter ihnen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus und des Joseph, und Salome, die Mutter der Zebedäussöhne.

Grabregung Jesu

Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Joseph, der auch ein Jünger Jesu war. Dieser begab sich zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, daß er ihm überlassen werde. Und Joseph nahm den Leichnam, hüllte ihn in reine Leinwand, legte ihn in sein neues Grab, das er im Felsen hatte aushauen lassen, wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging weg. Maria Magdalena aber und die andere Maria blieben da und setzten sich dem Grabe gegenüber.

Grabeswache

Am folgenden Tage aber, der auf den Rüsttag folgt, kamen die Hohenpriester und die Pharisäer gemeinsam zu Pilatus und sprachen: „Herr, wir erinnern uns, daß der Betrüger, als er noch lebte, gesagt hat: Nach drei Tagen werde ich auferstehen.‘ Laß also das Grab bewachen bis zum dritten Tag, damit nicht seine Jünger kommen und ihn stehlen und dann dem Volke sagen: Er ist auferstanden von den Toten.‘ So würde der letzte Betrug schlimmer als der erste.“ Pilatus sprach zu ihnen: „Da habt ihr eine Wache. Geht und sichert (das Grab), wie ihr denkt.“ Da gingen sie hin, versiegelten den Stein und stellten bei dem Grab die Wache auf.

Auferstehung Jesu

Nach dem Sabbat aber, ganz in der Frühe des ersten Wochentags, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besuchen. Und siehe, da

erbebte gewaltig die Erde; denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und; sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Die Frauen aber redete der Engel an und sprach: „Fürchtet euch nicht Ich weiß ja, daß ihr Jesus sucht, den Gekreuzigten. Doch er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt, seht den Ort, wo der Herr gelegen hat. Und nun geht eilends und sagt seinen Jüngern, daß er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er geht euch voran nach Galiläa. Dort sollt ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt." Da gingen sie schnell von dem Grabe fort, mit Furcht und zugleich mit großer Freude, und sie liefen,, um seinen Jüngern die Botschaft zu bringen. 'Und siehe, Jesus begegnete ihnen und sprach: „Seid gegrüßt!" Da traten sie hinzu, umfaßten seine Füße und beteten ihn an. Da sprach Jesus zu ihnen: „Fürchtet euch nicht Geht hin, bringt meinen Brüdern die Botschaft, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen."

Bestechung der Wächter

"Während diese nun hingingen, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt und meldeten den Hohenpriestern alles, was sich zugetragen hatte. Und diese versammelten sich mit den Ältesten und hielten Rat; und sie gaben den Soldaten viel Geld und sprachen: „Sagt: Seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben ihn weggenommen, während wir schliefen. Und wenn's der Landpfleger hört, so wollen wir ihn schon überreden und sorgen, daß er euch ungestraft läßt." ¹⁵Die nahmen das Geld und taten, wie man sie angewiesen hatte. So ist denn dieses Gerede bei den Juden bis heute verbreitet.

Erscheinung des Auferstandenen

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. Und sie sahen ihn und beteten ihn an; einige jedoch zweifelten. Jesus trat hinzu, redete mit ihnen und sprach: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. ¹So gehet denn hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes, und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt."

Druck: Matthias Mayrhofer

Homepage: www.wunderfotos.jimdo.com